

# *Ehrenhelfer*

*Menschen, die Opfer eines Verbrechens  
geworden sind, schnell und pragmatisch  
zu helfen, das ist für uns Ehrensache.*







**Ehrenhelfer**



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrte Leser,  
Liebe Mitglieder und Freunde des Weisser Ring e. V.

„wenn alle den Täter jagen, wer bleibt dann beim Opfer?“ – unter diesem Motto haben vor 40 Jahren 17 herausragende Männer und Frauen die Bürgerinitiative WEISSER RING e. V. gegründet. Ehrenamtlich, nachbarschaftlich und mitmenschlich unterstützen seitdem mehrere tausend Mitarbeiter des Vereins Kriminalitätsoffer materiell und immateriell.

Das Umfeld hat sich in den 40 Jahren glücklicherweise verändert. Die staatliche Unterstützung wurde verbessert, im Strafprozess haben Opfer mehr Rechte, die Traumabehandlung und die hauptamtliche Betreuung von Gewaltopfern wurden ausgeweitet.

Nach wie vor ist aber die ehrenamtliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WEISSEN RINGS – ihre Zuwendung, ihr geduldiges und verständiges Zuhören, ihre Begleitung und die schnelle materielle Hilfe in Notlagen – unverzichtbar. Nur so können die Betroffenen Selbstvertrauen, Vertrauen in die Gesellschaft und ein Gefühl von Sicherheit im täglichen Leben zurückgewinnen, damit das „Ja!“ zum Leben wieder möglich wird.

Wir hoffen, mit diesem Überblick über die Entwicklung der vergangenen 40 Jahre und über Zukunftsperspektiven für die Opferhilfe Ihr Interesse wecken und vertiefen zu können.

Ihre  
Roswitha Müller-Piepenkötter

**Roswitha Müller-Piepenkötter**  
Bundesvorsitzende

**„Täglich geraten Menschen unverschuldet in Not, weil sie Verbrechen zum Opfer fallen. Sie, die über 3.200 Helferinnen und Helfer des WEISSEN RINGS, helfen diesen Menschen in imponierender Weise – durch Unterstützung, Beratung und Begleitung. Sie leisten somit tätige Nächstenliebe und übernehmen – ehrenamtlich, spendenfinanziert und bemerkenswert**

**professionell –  
eine unverzichtbare  
Rolle. Sie sind  
Säulen unserer  
Bürgergesellschaft.  
Dafür danke ich  
allen Beteiligten ganz herzlich.  
Ich wünsche Ihnen Mut, Glück und  
Erfolg für Ihre wichtige Arbeit!“**



Abb. 1

*Joachim Gauck*  
**Joachim Gauck**  
Bundespräsident

**Abb. 1 / Bundespräsident Joachim Gauck**  
Joachim Gauck ist wie seine Amtsvorgänger ein wichtiger politischer Fürsprecher des WEISSEN RINGS.  
Bild: © Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

# Inhaltsverzeichnis

- |    |   |    |   |
|----|---|----|---|
| 6  | Impuls und Gründung<br><b>„Wie ein Wanderprediger“</b>  | 32 | Reaktionen von Betroffenen<br><b>Momente des Dankes</b>   |
| 8  | Fallzahlen im Vergleich<br><b>Straftaten nehmen drastisch zu</b>  | 34 | Unsere Entwicklung im Überblick<br><b>Was wir bewegt haben</b>  |
| 10 | Unsere Mission<br><b>Opferhilfe</b>   | 39 | Bundesvorsitzende Roswitha Müller-Piepenkötter<br>im Gespräch<br><b>„Wir helfen schnell, vielfältig und direkt“</b> |
| 12 | Aus dem Archiv<br><b>Die Anfänge</b>  | 43 | Der WEISSE RING heute<br><b>Eine feste Größe</b>  |
| 18 | Gründungsmitglied Klaus Hübner im Gespräch<br><b>„Die Nachricht ging wie ein<br/>Lauffeuer durchs Land“</b> | 46 | Der WEISSE RING in Deutschland<br><b>Unser Netzwerk</b>   |
| 22 | Aus dem Archiv<br><b>Folgejahre</b>   | 48 | Unsere Leistung im Überblick<br><b>Engagement in Zahlen</b>   |
| 28 | Vom Opferhelfer zum Freund<br><b>In schweren Zeiten gewachsen</b>   |    |   |

50	Vorbeugungsarbeit im WEISSEN RING <b>Prävention ist der beste Schutz</b>	80	Unsere Kampagnen <b>Aufmerksamkeit schaffen</b>
54	Der Geschäftsführende Bundesvorstand stellt sich vor <b>Unsere Spitze</b>	82	Entwicklung der Kriminalität <b>Neue Delikte</b>
56	Was uns motiviert <b>Ehrensache</b>	84	Bundesgeschäftsführerin Bianca Biwer im Gespräch <b>„Mit Herz und Professionalität stark für die Zukunft“</b>
64	Opferhilfe konkret <b>„Das kriegen wir hin“</b>	88	Prominente Unterstützung <b>In guter Gesellschaft</b>
68	Mitarbeiterqualifikation <b>Experten der Opferhilfe</b>	92	Impressum
73	Wie Sie helfen können <b>Von Hochzeiten und Häkelmützen</b>		
78	Der WEISSE RING in Europa <b>Opferhilfe international</b>		

**„Die Situation in den 70er Jahren war so, dass jeder nur über die Täter redete, wie man ihnen helfen kann – aber an die Opfer dachte niemand“, sagt Zimmermann, der die Lage der Kriminalitätsoffer durch seine Arbeit bestens kannte. „Wie ein Wanderprediger bin ich durch Deutschland gepilgert, um Politiker, Gewerkschafter und andere für die Opfer zu gewinnen“, erzählt er, doch über ein Kopf-**

**nicken, über wohlwollende Worte kamen die Reaktionen seiner Gesprächspartner nicht hinaus: „Da habe ich mir gesagt, jetzt musst du es selbst in die Hand nehmen.“**

**Kein ungefährliches Unterfangen: „Man musste aufpassen, dass man nicht in die falsche Ecke gestellt wurde, wenn man die täterfreundliche Stimmung angriff und Rechte für die Opfer einforderte.“**

**Quelle: Allgemeine Zeitung Mainz, 5.9.1996**  
Für seinen Artikel „An die Verbrechensoffer dachte keiner“ hatte AZ-Redakteur Michael Bermeitinger – anlässlich des zwanzigjährigen

Bestehens des WEISSEN RINGS – mit dessen Initiator gesprochen, dem „Aktenzeichen XY“-Moderator Eduard Zimmermann.

# Straftaten nehmen drastisch zu

Die Zahl der polizeilich erfassten Straftaten ist in den vergangenen 40 Jahren massiv angestiegen. Hinter der Statistik verbergen sich in vielen Fällen Opfer, die jahrelang – körperlich, psychisch und /oder finanziell – an den Folgen leiden.

## Gewaltdelikte

1976  
2014

550.327



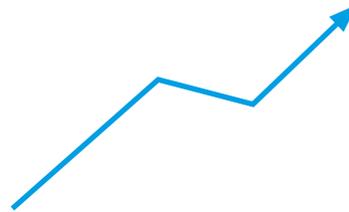
150.088

Die Zahl der Gewaltdelikte hat sich seit 1976 knapp vervierfacht. Erfasst sind dabei nur die der Polizei bekannten Kriminalfälle. Die Dunkelziffer dürfte weitaus höher sein.

## Straftaten insgesamt

1976  
2014

6.082.064



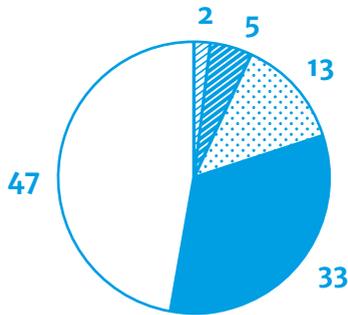
3.063.271

Die polizeiliche Aufklärungsquote lag im Jahr 2014 bei etwa 55%. In den 90er Jahren lag diese Quote noch bei etwa 45%.

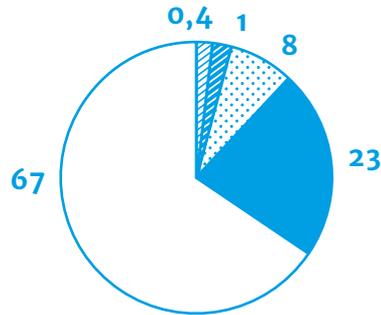
## Gewaltdelikte

in %

1976



2014

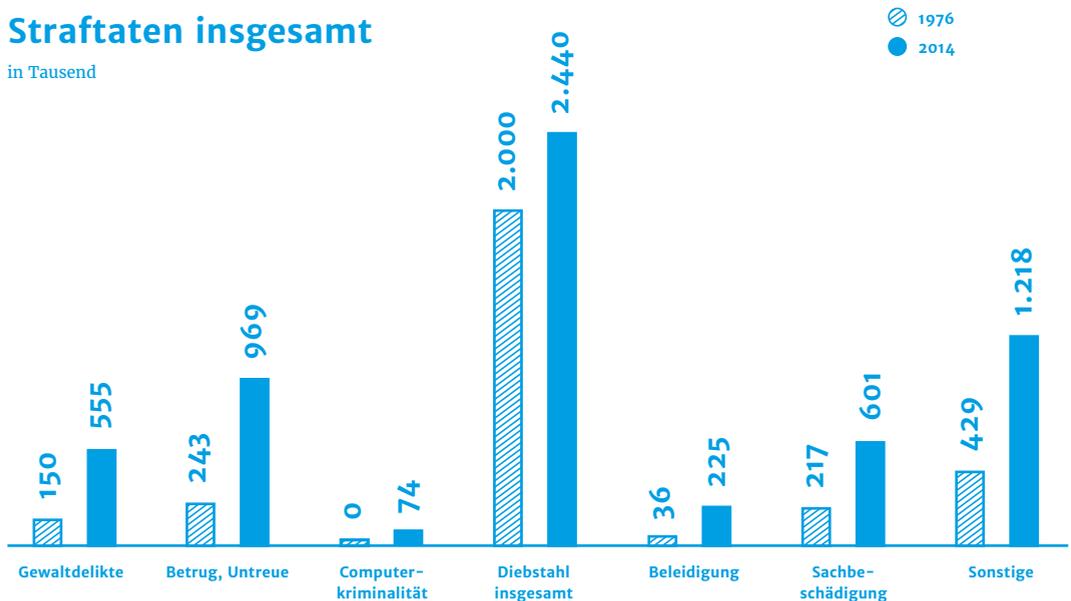


- Mord und Totschlag
- Vergewaltigung und sex. Nötigung
- Raubdelikte
- Gefährliche und schwere Körperverletzung
- Vorsätzliche leichte Körperverletzung

Die Zahl der polizeilich erfassten Straftaten ist seit 1976 um fast 99% gestiegen.

## Straftaten insgesamt

in Tausend



**Der WEISSE RING ist Deutschlands größte Hilfsorganisation für Opfer von Kriminalität. Seine Hilfe leisten ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für ihre Aufgaben vom Verein professionell ausgebildet werden.**

**Persönliche Betreuung, menschlicher Beistand, Zuwendung und Anteilnahme sind unverzichtbare und vorrangige Elemente unserer Hilfe. Wir unterstützen finanziell**

**bei der Überbrückung tatbedingter Notlagen. Wir übernehmen Anwaltskosten, insbesondere zur Wahrung von Opferschutzrechten im Strafverfahren und Ansprüchen nach dem Opferentschädigungsgesetz. Unser Ziel ist es, dass der Betroffene auf einer richtigen Informationsbasis und ohne Angst vor Kosten die für sich richtige Entscheidung treffen kann und daraus Kraft und Lebensmut gewinnt.**

# Die Anfänge



Abb. 1



Abb. 2

**Abb. 1/1978**

Der Geschäftsführer der Berliner Milch- und Einzelhändler übergibt eine 2000-DM-Spende an Klaus Hübner, Polizeipräsident von Berlin und Gründungsmitglied.

**Ehrenhelfer**

**Abb. 2/1978**

Der Ehrenpreis des WEISSEN RINGS geht an Hanns-Eberhard Schleyer, Sohn des ermordeten Arbeitgeberpräsidenten. Er hatte zu dessen Begräbnis erfolgreich um Spenden zugunsten von Terroropfern gebeten.

The background is a dark gray with a fine halftone dot pattern. Large, faint, stylized letters are visible, including 'T', 'V', 'D', and 'A'. On the left side, there are diagonal hatching lines forming a triangular shape.

September

**1976**

**Der WEISSE RING wird ins Vereinsregister eingetragen – der Grundstein zur praktischen Opferarbeit in Deutschland ist gelegt. Zu den Gründern des Vereins zählen unter anderem der Jurist Dr. Josef Augstein, Dr. Horst Herold (Präsident des Bundeskriminalamts), die damaligen Polizeipräsidenten Klaus Hübner und Prof. Dr. Manfred Schreiber, Landespolizeipräsident Dr. Alfred Stümper, OB der Stadt Frankfurt am Main Dr. Walter Wallmann, Staatssekretär Dr. Kurt Wöhler und der Fernsehjournalist Eduard Zimmermann.**



Abb. 3



Abb. 4

**Abb. 3/1978**

Vorstand und Mitarbeiter des WEISSEN RINGS entscheiden mit der Deutschen Kriminal-Fachredaktion über Hilfefälle.

**Abb. 4/1978**

Klaus Hübner (re.), Polizeipräsident von Berlin und Gründungsmitglied, stellt Herbert Schwenk als Leiter der ersten Außenstelle vor.



Abb. 5

Abb. 5/1986

Der Vorsitzende Eduard Zimmermann übergibt Bundeskanzler Helmut Kohl die WEISSER RING-Dokumentation „Schuldlos im Abseits“. Bild: © J. H. Darchingner

Ehrenhelfer



Abb. 6

Abb. 6/1984

Die Regionalbeauftragten Hans Sachs und Jürgen Theilen bei einer Mitgliederversammlung in Bonn.



Abb. 7



Abb. 8

**Abb. 7/1986**  
Bayerns Innenminister Dr. Karl Hillermeier überreicht Eduard Zimmermann das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

**Abb. 8/1986**  
Eduard Zimmermann mit hauptamtlichen Mitarbeitern des WEISSEN RINGS in der Bundesgeschäftsstelle in Mainz.



Abb. 9



Abb. 10

**Abb. 9/1992**  
 Wechsel an der Spitze des Landesverbands Bayern Nord: Eduard Zimmermann mit dem neuen Vorsitzenden Heinz Hutzelmeyer (re.) und Vorgänger Wolfgang Winkler (li.).

**Abb. 10/1990**  
 Ehrenamtliche Mitarbeiter treffen sich nach Feierabend, um über ihre Arbeit zu sprechen und Aufgaben zu koordinieren.

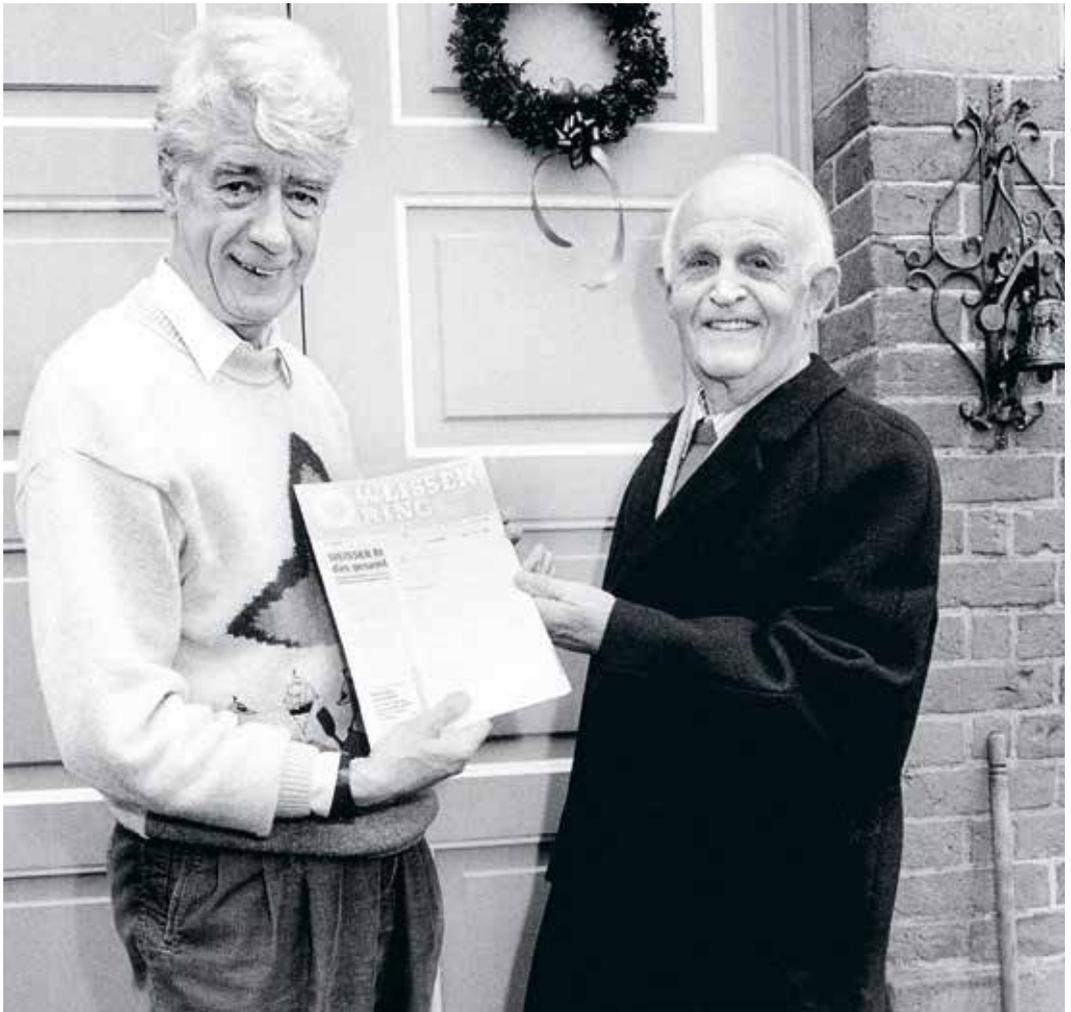


Abb. 11

**Abb. 11/1991**  
Karl Szulczyk begrüßt Showmaster  
Rudi Carrell als neues Mitglied im  
WEISSEN RING. Bild: © H. Husmann

# „Die Nachricht ging wie ein Lauffeuer durchs Land“

**Herr Hübner, Sie sind nicht nur Ehren-, sondern auch Gründungsmitglied des WEISSEN RINGS. Wie sind Sie Gründungsmitglied geworden?**

Eduard Zimmermann war schon im Gründungsjahr 1976 ein bekannter Fernsehmann mit großem Erfolg durch Sendungen wie „Aktenzeichen XY“. Und dadurch hatte er auch die Kontakte zu uns Sicherheitsmenschen, wie zum Beispiel Polizeipräsidenten. Eines Tages kam er und fragte, ob und wie man Verbrechensopfern helfen könnte. So wurde die Idee vom WEISSEN RING geboren. Der Verein entstand aus dem Wollen, etwas für eine Gesellschafts-schicht zu tun, die wir als vernachlässigt empfanden. Eine erste Zusammenkunft fand im Henninger-Turm in Frankfurt am Main statt. Das Helfen hat auch deswegen geklappt, weil in allen Ländern der Bundesrepublik sofort Menschen waren, die mitmachten.

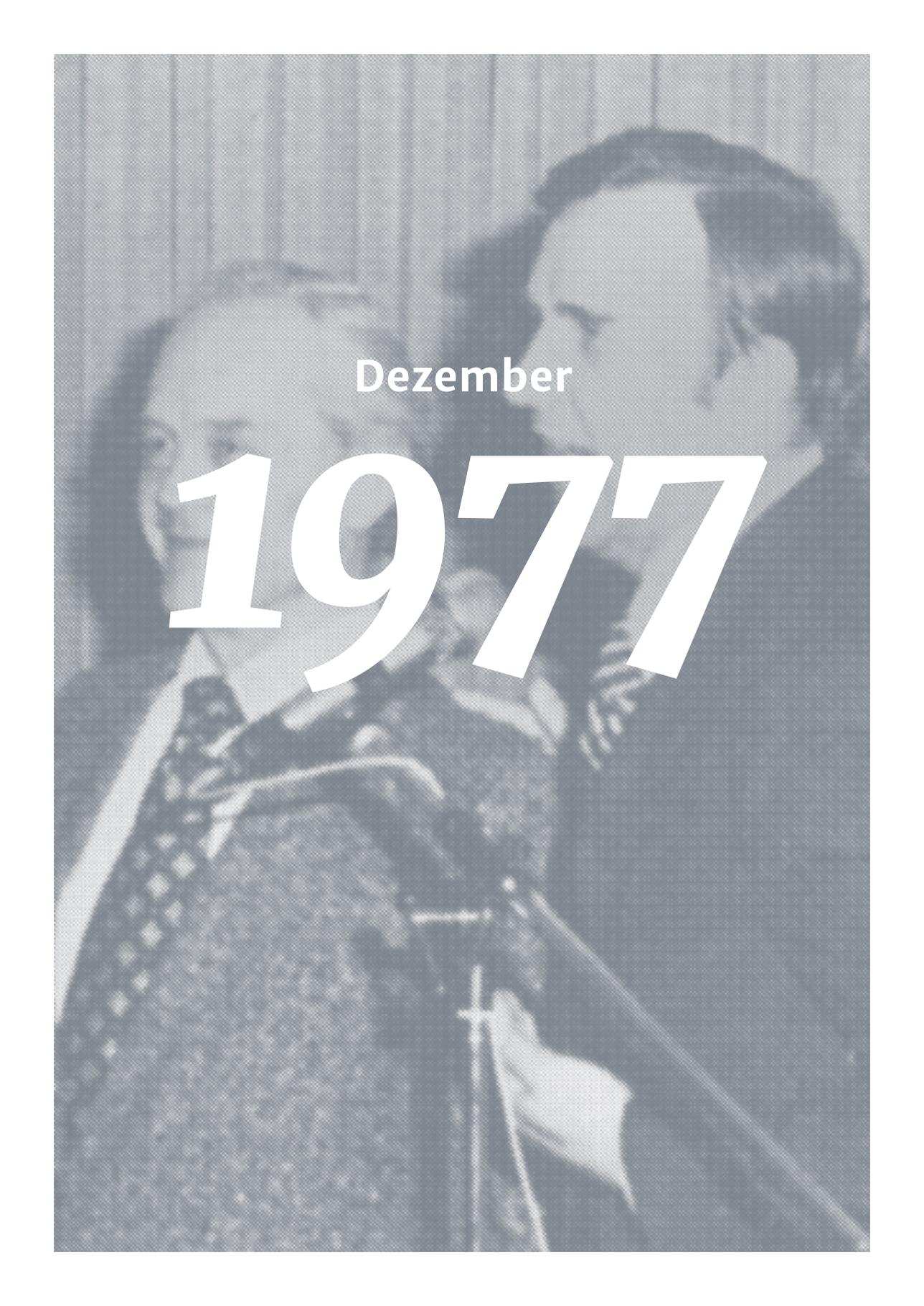
**Könnten Sie die Gründungszeit beschreiben?**

Die Gründungsphase lebte von dem Bedürfnis von vielen, anderen zu helfen. Als Polizeipräsident habe ich meine Mitarbeiter angehalten,

auf den frisch gegründeten WEISSEN RING hinzuweisen. Es hat sich schnell herumgesprochen, dass man beim WEISSEN RING Hilfe bekommt und der Verein dafür nichts haben will. Diese Nachricht lief über Mund-zu-Mund-Propaganda wie ein Lauffeuer durch das Land. Auch die Referenten für unsere ersten Fortbildungsseminare, für die wir namhafte Menschen gewinnen konnten, haben wir nur bekommen, weil unsere Idee stimmig war. Unsere aktiven Mitglieder mussten wir natürlich schnell in einen besseren Wissensstand versetzen, damit sie akkurat helfen können.

**Was waren anfangs die größten Herausforderungen?**

Die größte Gefahr am Anfang war, dass man sich vergaloppiert. Es gab zum Beispiel in der Anfangszeit die Idee, eigene Erholungsheime zu erwerben, um Opfer nach einer Straftat dort hinschicken zu können. Zum Glück wurde früh genug erkannt, dass dies zu einer zu großen Belastung für den Verein geworden wäre. Wir haben die Menschen dann lieber in Einrichtungen geschickt, die wir nicht selbst unterhalten haben, haben die Erholung aber finanziert.

A black and white photograph of two men in suits. The man on the left is speaking into a microphone, and the man on the right is listening. The image has a halftone or dithered texture.

Dezember

**1977**

**Klaus Hübner, Berliner Polizei-  
präsident und Gründungs-  
mitglied, gibt im Rahmen einer  
Spendenveranstaltung bekannt,  
dass in Berlin die erste Außen-  
stelle des WEISSEN RINGS ein-  
gerichtet wurde. Das Netzwerk  
ist seither immer weiter ge-  
wachsen. Mittlerweile gibt es in  
Berlin 15, bundesweit insgesamt  
420 Außenstellen des WEISSEN  
RINGS.**



Abb. 1

**Abb. 1/ Klaus Hübner**  
Ehrenmitglied und Mitbegründer  
des WEISSEN RINGS.

### **Gab es auch kritische Stimmen?**

Gegenwind aus der Gesellschaft gab es in der Gründungszeit nicht. Aber Konkurrenz. Ich weiß nur nicht, wo die geblieben ist (lacht). Organisationen, die sich auf den Täter-Opfer-Ausgleich spezialisiert hatten, fingen an, mit uns zu konkurrieren. Anfangs war es auch schwierig, die Gerichte zu überzeugen, dass hier nun eine Vereinigung ist, die sich vorrangig für Opfer einsetzt. Aber schon bald bekamen wir von den Gerichten hohe Summen an Geldbußen zugewiesen. Die Gerichtsbarkeit hatte wohl schnell erkannt, dass der WEISSE RING wertvolle Arbeit leistet. Und nicht nur die.

### **Wer noch?**

Ich möchte Ihnen eine Anekdote erzählen. Ich hatte einen Freund, der war Bauunternehmer. Der fragte, ob man beim WEISSEN RING Mitglied werden kann und wie viel das kostet. Ich sagte, mit fünf Mark monatlichem Mindestbeitrag geht das. Da griff er in seine Tasche und legte 5.000 Mark auf den Tisch. Aber es geht noch weiter. Ein anderer guter Bekannter, der mit seinem Unternehmen Lebensmittel herstellte, sagte, dass er auch Mitglied werden wolle, und fragte, wie viel das kostet. Ich sagte wieder fünf Mark monatlicher Mindestbeitrag. Aber ein befreundeter Bauunternehmer habe mir schon 5.000 Mark Mitgliedsbeitrag gegeben. Da sagte er, dass er das auch mache, und legte 5.000 Mark auf den Tisch. Einige Zeit später traf ich wieder den Bauunternehmer und berichtete ihm, dass sein Rekord beim Mitgliedsbeitrag eingestellt worden sei. Er sagte, das sei ja ein dolles Ding, verschwand im Nebenraum und kam mit weiteren 5.000 Mark zurück. Nun sei er wieder vorne, sagte er mir. Das zeigt, wenn die Sache stimmt, muss man nicht groß Werbung machen, dann wollen die Leute dabei sein.

### **Woher kam Ihre eigene hohe Motivation für das Engagement beim WEISSEN RING?**

Ich hatte in der frühen Phase des WEISSEN RINGS ein großes Erlebnis. Das war der Bombenanschlag auf die Berliner Diskothek „La Belle“ 1986, bei dem es eine große Opferzahl gab. Die Helfer des WEISSEN RINGS strömten noch in der Nacht aus und haben die Opfer in den Krankenhäusern aufgesucht, sich um sie gekümmert und haben beschlossen, dass jedem Opfer 100 D-Mark auf den Nachttisch gelegt werden. Ehrenamtlicher geht es gar nicht mehr. Für die Ehefrau eines verletzten amerikanischen Soldaten, bei dem absehbar war, dass er den Anschlag nicht überleben würde, haben wir den Flug aus den USA nach Deutschland bezahlt, damit sie ihren Ehemann noch einmal lebend sehen kann – was auch gelang. Einige Tage nach dem Anschlag kam eine Frau mit ihrer Tochter, die beim Bombenanschlag verletzt worden war, und bedankte sich für die Unterstützung, gab uns aber das Geld wieder zurück. Sie ist dann Mitglied geworden. Der WEISSE RING fragt nicht, wer der Geschädigte ist, sondern wir sind einfach für Kriminalitätsoffer da.

### **Sie waren auch erster Regionalbeauftragter des WEISSEN RINGS in Berlin. Heute nennt sich diese Position Landesvorsitzender. Wodurch war Ihre Arbeit dort geprägt?**

Ich habe die Region Berlin aufgebaut. Wir haben sofort Leute gefunden, die sich für den WEISSEN RING interessiert haben. Andere haben von uns gehört und gesagt, Mensch, da mach ich auch mit. Das war ein Selbstzünder. Aber ein Selbstzünder muss immer Sauerstoff haben.

## Vita

Klaus Hübner wurde 1924 in Berlin geboren. Nach einer Versicherungslehre und dem Kriegseinsatz als Pilot der Luftwaffe begann er seine Laufbahn bei der Polizei. Es folgten lange Jahre als Bundesgeschäftsführer der Gewerkschaft der Polizei und als SPD-Bundestagsabgeordneter. 1969 kehrte Hübner in den aktiven Dienst der Berliner Polizei zurück – als deren Präsident. Dieses Amt bekleidete er bis 1987 und brachte innovative Ideen ein. So schaffte er zu Beginn seiner Amtszeit, die Studentenunruhen durch die

„Gruppe 47“ zu deeskalieren, eine Art polizeiliches Debattierkommando, dessen Beamte den Studenten offen, sachkundig und freundlich begegneten.

Hübner ist Gründungsmitglied des WEISSEN RINGS und war von 1977 bis 1993 dessen Berliner Regionalbeauftragter. Ausgezeichnet wurde er 1982 mit französischem Verdienstorden und 1989 mit der Ernst-Reuter-Plakette für besondere Verdienste um Berlin.

### **Sie sind auch Gründungsmitglied der Gewerkschaft der Polizei (GdP). Wie wichtig ist das Zusammenspiel von Polizei und WEISSER RING?**

Das Zusammenspiel ist wichtig und gut. Innerhalb der GdP hat der WEISSE RING einen großen Namen. Und es gibt viele Polizisten, die bei der Vereinsarbeit mitmachen.

### **Hat sich die öffentliche Wahrnehmung von Opfern und Tätern in den letzten 40 Jahren verändert?**

Ich denke schon. Und zu 98 Prozent geht das auf den WEISSEN RING zurück. Mit dem WEISSEN RING hat sich jemand zur Stimme der Opfer erhoben. Die Opfer sind vor Gründung des Vereins immer verschwunden im Nichts. Dass sich dies geändert hat, ist das große Verdienst des WEISSEN RINGS.

### **Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Vereins in den Jahren nach seiner Gründung bis heute?**

Die Entwicklung ist großartig. Das beste Beispiel ist, dass der WEISSE RING im Gemeinwohl-

atlas vor kurzem auf Platz drei gelandet ist. Das hat mich regelrecht umgehauen. Irgendwann bekamen wir auch von den Richtern unglaublich viele Bußgelder zugewiesen. Das macht man ja auch nur, wenn man der Überzeugung ist, dass es die Arbeit des WEISSEN RINGS wert ist. Dabei hatte ich mir für die Entwicklung des Vereins anfangs gar nichts erhofft. Ich wusste nur, es würde schwer werden, einen Verein zu gründen. Aber wenn die Idee stimmt und man hängt sich rein, dann klappt es auch!

### **Gibt es etwas, dass Sie der jetzigen und kommenden Generation des WEISSEN RINGS mit auf den Weg geben möchten?**

Ja. Pfligt die aktiven Mitglieder. Von denen lebt der Verein. Das sind die Könige im Verein und nicht nur Arbeitsbienen. Nur an dieser Stelle kann etwas falsch gemacht werden.

# Folgejahre



Abb. 12



Abb. 13

Abb. 12 und 13/2000

Unterstützt von Boxer Axel Schulz (Mitte) präsentieren Max Herberg, Vorsitzender (re.), und Martens Müller, Außenstellenleiter (li.), auf der EXPO 2000 Aktionen rund um die Initiative

„Sportler setzen Zeichen – Kraft gegen Gewalt“, eine Kampagne zur Bekämpfung von Jugendkriminalität.



Abb. 14



Abb. 15

**Abb. 14/ 2008**

Die damalige Familienministerin Ursula von der Leyen betont auf dem Opferforum 2008 die Wichtigkeit von „Kriminalprävention durch familiäre Erziehung“.

**Aus dem Archiv**

**Abb. 15/ 2012**

Der heutige Vorsitzende der WEISSER RING Stiftung Richard Oetker erhält den Landesverdienstorden Nordrhein-Westfalens.



Abb. 16



Abb. 17

**Abb. 16/2001 – 25 Jahre WEISSER RING**  
 Bundespräsident Johannes Rau lädt den Vorstand ins Schloss Bellevue ein und würdigt die Arbeit des WEISSEN RINGS.

**Abb. 17/2001**  
 Mitglieder des Vorstands und ehrenamtliche Mitarbeiter diskutieren mit Bundesjustizministerin Prof. Dr. Hertha Däubler-Gmelin über aktuelle Opferschutzthemen.



Abb. 18

**Abb. 18 / 2006 – 30 Jahre WEISSER RING**  
 Bundespräsident Horst Köhler empfängt den Geschäftsführenden Bundesvorstand und Vertreter der Bundesgeschäftsstelle zu einem Gedankenaustausch im Schloss Bellevue.

Aus dem Archiv



Abb. 19

**Abb. 19 / 2013**  
 Der WEISSE RING zu Gast bei Joachim Gauck: der Bundespräsident (re.) mit Vorstandsmitgliedern und Vertretern der Bundesgeschäftsstelle.



Abb. 20

Abb. 20 / 2012

Die Junge Gruppe Hamburg freut sich über die Auszeichnung „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“ für ihr Präventionsprojekt „Fair Play in der Liebe“.



Abb. 21

Abb. 21 / Eduard Zimmermann  
Bundesvorsitzender 1976–1994



Abb. 22

Abb. 22 / Max Herberg  
Bundesvorsitzender 1994–2001

A grainy, black and white photograph of a car interior. In the background, a sign is visible with the text "STOP-DEM DIEBSTAHL!" and an illustration of a hand holding a coin. The overall image has a halftone or dithered texture.

August

1988

**Gemeinsam mit der Polizei startet der WEISSE RING die immer noch aktuelle Warnschild-Aktion „Stopp dem Diebstahl“. Seitdem erinnern tausende von Schildern auf Parkplätzen und in Tiefgaragen an mehr Aufmerksamkeit beim Verlassen des Fahrzeugs. Die Kampagne ist eine von vielen, mit denen der WEISSE RING im Laufe der Jahre die Öffentlichkeit für Kriminalität und Opferhilfe sensibilisiert.**



Abb. 23



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26

**Abb. 23 / 2012**  
Bundespräsident Joachim Gauck begrüßt ehrenamtliche WEISSER RING-Mitarbeiter am Tag der Deutschen Einheit und würdigt ihr Engagement.

**Abb. 24 / Dr. Wolf Weber**  
Bundesvorsitzender 2001–2005

**Abb. 25 / Prof. Dr. Reinhard Böttcher**  
Bundesvorsitzender 2005–2010

**Abb. 26 / Roswitha Müller-Piepenkötter**  
Bundesvorsitzende seit 2010

# In schweren Zeiten gewachsen

**Hunderttausenden Opfern haben Ehrenamtliche des WEISSEN RINGS bereits geholfen. In einigen Fällen geht der Kontakt weiter und es entwickelte sich eine dauerhafte Verbindung.**

„Uns anlachen? Das fällt nicht schwer!“ Die Stimmung in dem kleinen Wohnzimmer ist gelöst. Der gährende Schlund des Kameraobjektivs, die zwei fremden Menschen im Raum, der schwierige Anlass des Besuchs – sie scheinen vergessen. Angelika Götte-Andreas, 64, und Gregor Mühlhans, 75, sitzen sich gegenüber, schauen sich in die Augen. Ihre Blicke strahlen Wärme und Sympathie aus.

Zwei Menschen aus derselben Gegend, die lange befreundet sind – so weit, so normal. Bemerkenswert wird die Szene, wenn man weiß, warum die beiden sich kennenlernten, damals im Herbst 2000. Eines Tages kam der Mann von Angelika Götte-Andreas nach der Arbeit nicht nach Hause. Auf anderthalb Tage des Suchens und Bangens folgte die fürchterliche Gewissheit: Der Mann war tot, Opfer eines brutalen Raubmords. Die Frau wandte sich in ihrer Verzweiflung an den WEISSEN RING – und es kam Gregor Mühlhans.

Dass ein Opferhelfer während der Aufarbeitung einer solchen Tat zu einer zentralen Bezugsperson für die Betroffenen wird, bringt die Rolle mit sich. Aber auch wenn der Prozess, die Behandlung psychologischer oder körperlicher Tatfolgen, die Lösung praktischer und finanzieller Probleme sich hinziehen können: Spätestens nach wenigen Jahren ist die Aufgabe des Helfers in der Regel abgeschlossen.

Im Fall von Angelika Götte-Andreas lief vieles sogar relativ reibungslos und zügig, wie Gregor Mühlhans erzählt: Der Täter wurde bald gefasst und nach etwa einem Jahr verurteilt, das Versorgungsamt machte keine Schwierigkeiten bei der Opferrente, und schnell war eine passende Psychologin gefunden. Äußerlich, nach und nach auch innerlich kam das Leben von Angelika Götte-Andreas wieder ins Lot. Die Verbindung zwischen Opfer und Helfer aber blieb. Sie veränderte nur ihren Charakter.

Als die beiden sich kennenlernen, herrscht im Hause Götte-Andreas die pure Hilflosigkeit. Angelika Götte-Andreas und das Mordopfer haben einen Sohn, damals 15 Jahre alt; sie hat zudem eine behinderte Tochter aus erster Ehe.



Abb. 1

Die Witwe erinnert sich: „Eine Situation in der Küche, ich glaube, mein Bruder war dabei. Da sitzen wir also, und keiner weiß, was macht man jetzt, wo soll man anfangen, was muss man alles beachten. Wie geht man vor nach so einem Mord? Wo muss man sich melden? Und dann kamst du, du hast da halt Erfahrung.“

Gregor Mühlhans steht damals kurz vor seiner Pensionierung als Kriminalbeamter und ist bereits seit fast 15 Jahren im WEISSEN RING aktiv, acht davon als Leiter der Außenstelle Waldeck-Frankenberg. Denn im Beruf kann er

die Opfer nicht in dem Maß betreuen, wie er gerne würde. Sein steter Blick und seine sonore Stimme vermitteln Ruhe und Zuversicht, seine geschmeidigen Bewegungen und die kräftigen, oft aktiven Hände legen nahe, dass er auch heute, mit 75, noch zupacken kann. „Ich versuche in so einer Situation menschlich ein bisschen drauf einzuwirken, dass man sich beruhigen kann“, erklärt er, ansonsten stehe das Finanzielle im Mittelpunkt. „Denn den Kummer, den kann man ja nicht nehmen. Man kann nur sehen, dass eine gute Psychologin gefunden wird.“ Zudem überzeugt

**Abb. 1/ Das Opfer und der Helfer**  
Angelika Götte-Andreas wurde vor 15 Jahren durch einen Mord zur Witwe – Gregor Mühlhans unterstützte sie und den Rest der Familie.

**Angelika Götte-  
Andreas versichert,  
dass sie über die  
Ereignisse reden  
kann. „Drei Jahre  
nach dem Mord  
hätte ich das nicht  
gemacht.“ Jetzt aber sei sie gern  
bereit, schließlich habe ihr der  
WEISSE RING sehr geholfen:  
„Daran werde ich jeden Monat  
erinnert, wenn  
die Opferrente  
eingeht.“**

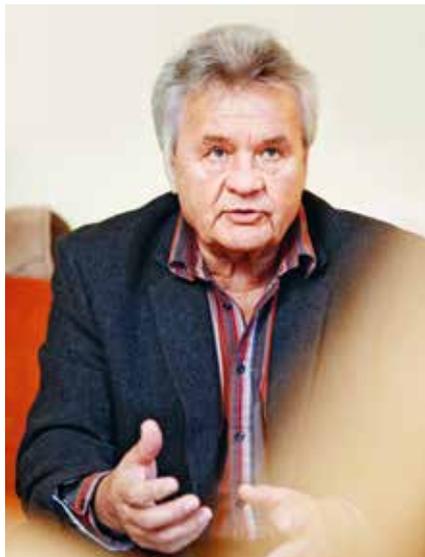


Abb. 1



Abb. 2

**Abb. 1/ Gregor Mühlhans**  
„Die Chemie muss stimmen – ich würde keine Verbindung halten zu jemandem, der mir unsympathisch ist.“

**Abb. 2/ Angelika Götte-Andreas**  
„Er ist der Beste. Und das werde ich allen auch immer wieder sagen: Wenn ich Gregor Mühlhans nicht gehabt hätte, hätte ich das nicht gepackt!“

Gregor Mühlhans die Frau, dem Prozess beizuwohnen und auch auszusagen. „Ich wollte damit nichts zu tun haben“, sagt sie. „Aber du hast mir gleich gesagt, wie wichtig es ist, das alles mitzumachen und auch dem Mörder mal gegenüber zu sitzen, um das alles abzuschließen. Und das war wirklich gut.“

Jetzt, Ende 2015, ist Gregor Mühlhans zum ersten Mal seit Jahren in dem kleinen Haus der Familie Götte-Andreas zu Besuch. Zwischenzeitlich trafen sich die beiden im Café und schrieben sich. Erst kürzlich begegneten sie sich zufällig, erzählt der Pensionär: „Ich war mit meiner Frau auf dem Kartoffelfest in Reinhardshausen – da kommt plötzlich die Angelika angesprungen. Da musste ich sie erst mal drücken.“ Heute aber steht keine unbeschwerte Plauderei an. Helfer und Opfer sitzen vielmehr dem angereisten Reporter gegenüber, um Vergangenes zu rekapitulieren und von der Verbundenheit zu erzählen, die daraus entstanden ist. Im Hintergrund klackt immer wieder die Kamera der Fotografin. Als Aufmerksamkeit hat Gregor Mühlhans der Hausherrin die Weihnachts-CD des WEISSEN RINGS nebst einem Weihnachtsstern mitgebracht. Und – es ist eben mehr als ein Pflichtbesuch bei einem ehemaligen Opfer – einen aus eigener Tasche bezahlten Fruchtlikör.

Angelika Götte-Andreas versichert, dass sie mittlerweile über die damaligen Ereignisse reden kann. „Drei Jahre nach dem Mord hätte ich das nicht gemacht.“ Jetzt aber sei sie gern bereit, schließlich habe ihr der WEISSE RING sehr geholfen: „Daran werde ich jeden Monat erinnert, wenn die Opferrente eingeht.“ Über Gregor Mühlhans sagt sie: „Es gibt keinen Besseren! Und das werde ich allen, die es hören oder nicht hören wollen, immer wieder sagen: Wenn ich Gregor Mühlhans nicht gehabt hätte, hätte ich das alles nicht gepackt!“

Im Kontrast zu dessen unerschütterlicher Ruhe blitzt bei der dunkelhaarigen Frau hin und wieder etwas Nervosität auf: Mal flackert der Blick, mal entschuldigt sie sich wortreich für das Chaos, nur weil im Wohnzimmer einige Unterlagen ihres Sohnes liegen – in ordentlichen Stapeln auf der Anrichte. Vor allem aber wird deutlich: Auch wenn diese Frau natürlich weiterhin mit der Erinnerung an schreckliche Ereignisse leben muss, steht sie doch mit beiden Füßen im Leben. Und ist dankbar, dass für ihren Sohn offensichtlich dasselbe gilt: „Was der aus seinem Leben gemacht hat, trotz diesem Mist damals!“

Gregor Mühlhans wiederum ist sichtlich froh, dass die Opferfamilie in eine funktionierende Normalität zurückgefunden hat. Das mitzubekommen sei Teil der Motivation, den Kontakt so lange aufrechtzuerhalten: „Man will ja seine Arbeit bestätigt sehen. Hat’s floriert, hat’s nicht floriert.“ Unabdingbar für eine bleibende Verbindung sei aber die passende „Chemie“: „Jemandem, der mir unsympathisch ist, helfe ich genauso – aber ich sage am Ende nicht: Ich melde mich, sondern: Wenn noch etwas sein sollte, haben Sie meine Nummer!“

Eine freundschaftliche Beziehung aber entwickelt sich nur selten, sagt Gregor Mühlhans „Das sind vielleicht sechs oder sieben Fälle – unter Tausenden, die mein Team und ich im Lauf der Jahre bearbeitet haben.“ Auch sieht er eine „gravierende Tat“ als Voraussetzung, sonst sei der Fall zu schnell erledigt. Aufwändigere Hilfe knüpfe dagegen tendenziell festere Bande: Muss etwa eine Opferrente erst mühsam erstritten werden oder treten andere Komplikationen auf – „dann wissen die Opfer auch, was man alles getan hat, und halten aus Dankbarkeit an der Verbindung fest.“

# Momente des Dankes

Sehr geehrter Herr Raubal,  
vielen Dank für die aufmunternden  
Worte und Ihre wertvolle Unterstützung  
in den vergangenen Monaten.  
Ich bin froh, dass mein „Fall“  
nunmehr ein gutes und erfolgreiches  
Ende genommen hat. Dies auch  
dank Ihrer Hilfe. Ich wünsche Ihnen  
Ihre weitere Arbeit beim „Weißen Ring“  
s erdenklich Gute und viel Erfolg!

gesundheit  
glück - wünsche  
Shakti  
Harris  
311  
Ihrem

5 gibt  
 Weltwunder,  
 Kontinente,  
 Finger an den  
 5 Himmelsrichtungen  
 4 Weltmeere  
 3 Pole  
 2

doch es gibt  
 noch es gibt  
 1 x Horst Fellgiebel  
 Leben so viel guckes für seine  
 gehen hat!!! Alles alles  
 und die  
 Herzlichst  
 Adulfsttag 11.  
 ich schreibe Ihnen diese Karte schon  
 (Montag), da ich von Tag bei mir  
 werde. Tausend  
 riesengrosse Unte  
 für mich am Don  
 (große) Glück wa  
 die Begegnung mit  
 Ich hoffe sie fra  
 einen Gutschein von  
 «Der Himmel ist überall dort, wo Du  
 einen Engel triffst» - N. Stoffel-

  
 Vielen  
 Dank, Hr. Wittmann,  
 Fam. Enders

Herzlichen Dank für  
 all ihre Mühe und Unter-  
 stützung, es sollte mehr  
 Menschen auf dieser  
 Welt geben - wie sie!  
 Alles Gute für Sie!

# Was wir bewegt haben

## 1976–1979

### **24. September 1976: Eintragung ins Vereinsregister.**

Der Grundstein zur praktischen Opferarbeit ist gelegt. Zu den Gründern des Vereins zählen Dr. Josef Augstein, Prof. Dr. Alexander Böhm, Dr. Horst Herold, Klaus Hübner, Eberhard Köbeler, Prof. Dr. Hans Joachim Schneider, Horst Schramm, Prof. Dr. Manfred Schreiber, Dr. Alfred Stümper, Dr. Helmut Trometer, Dr. Walter Wallmann, Adelheid Werner, Horst Werner, Dr. Kurt Wöhler, Helmut Ziegner, Eduard Zimmermann, Rosmarie Zimmermann.

### **Dezember 1977, Berlin:**

#### **Erste Außenstelle des WEISSEN RINGS gegründet.**

In Berlin nimmt die erste Außenstelle des WEISSEN RINGS die Arbeit auf – mittlerweile sind es in Berlin insgesamt 15 Außenstellen.

### **Januar 1978, Mainz: Grenze von 1.000 Mitgliedern überschritten.**

**Februar 1978, Mainz: Erste Ausgabe der Mitgliederzeitschrift erscheint – zunächst alle zwei Monate und heute vierteljährlich.**

### **Januar 1979, Bonn: Erste Verbesserungen beim Opferentschädigungsgesetz (OEG).**

Die gesetzlich zugesicherten Leistungen gelten jetzt ab dem Tattag, zusätzlich ist ein Berufsschadensausgleich für alle Beschädigten möglich. Mit dem OEG, das im Mai 1976 kurz vor der Gründung des WEISSEN RINGS erlassen wurde, ist erstmals ein Gesetz auf Opferbelange ausgerichtet.

### **Februar 1979, Mainz:**

#### **Präventionsarbeit startet.**

Der Vorstand richtet ein eigenes Referat für das Satzungsziel „Vorbeugung“ in der Geschäftsstelle ein.

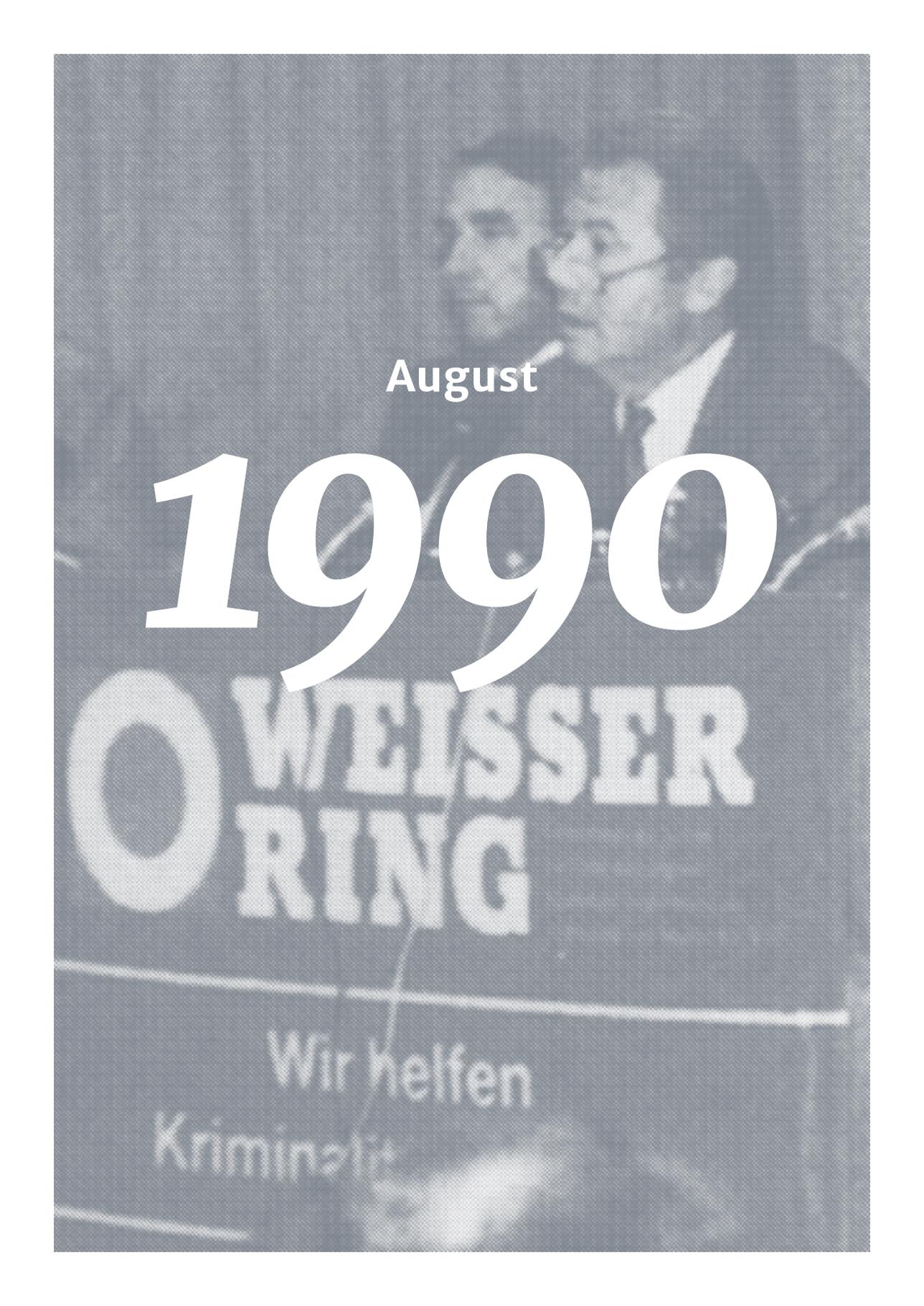
## 1980–1989

**Januar 1980, Mainz: Schon über 100 Anlaufstellen für Opfer – das Netzwerk wächst.**

**September 1980, München: Persönlicher Beistand und über eine Million Mark finanzielle Unterstützung für die Opfer des Wiesn-Attentats auf dem Oktoberfest.**

**Juni 1984, Mainz: Das dreistufige Seminarprogramm zur Aus- und Weiterbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter läuft an.**

**April 1986, Berlin: Nach dem Bombenanschlag auf die Diskothek „La Belle“ greift ein Sofortprogramm des WEISSEN RINGS den Angehörigen der Todesopfer und Verletzten unter die Arme.**



August

1990

**WEISSER  
RING**

Wir helfen  
Kriminalität

Im Rahmen einer viel beachteten Pressekonferenz fällt der Startschuss zur Ausweitung der Opferarbeit auf ganz Deutschland, eine spätere Delegiertenversammlung stellt die programmatischen Weichen. Als erste Umsetzung wird die Arbeitsmappe „Jugendkriminalität“ allen Schulen der ehemaligen DDR zur Verfügung gestellt. Im Januar 1991 nimmt in Chemnitz die erste Außenstelle in den neuen Bundesländern ihre Arbeit auf.

**Juni 1986, München:**  
**Bayerns Innenminister Dr. Karl Hillermeier überreicht Eduard Zimmermann das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.**

Der langjährige Vorsitzende des WEISSEN RINGS wird für Verdienste um die Opferhilfe und vorbeugende Verbrechensbekämpfung sowie seine Arbeit als Fernsehjournalist ausgezeichnet.

**Oktober 1986, Mainz: Das Delegiertenprinzip wird eingeführt.**

Beschlossen wird das Prinzip anlässlich des zehnjährigen Bestehens und aufgrund des Vereinswachstums. Die erste Delegiertenversammlung findet 1988 statt.

**April 1987, Bonn: Das Opfer-schutzgesetz tritt in Kraft und eine neue Ära in der Rechtspflege beginnt.**

Das Gesetz stärkt die Rolle der Opferzeugen im Strafverfahren. Schon im darauffolgenden Monat wird die vom WEISSEN RING zusätzlich geforderte Belehrungspflicht zum Opferschutzgesetz Praxis: Das „Merkblatt über die Rechte und Befugnisse von Verletzten im Strafverfahren“ erscheint.

**Juli 1987, Mainz: WEISSER RING-Beratungsscheck verstärkt Rechtsschutz für Kriminalitätsoffer und ermöglicht Betroffenen die kostenlose Erstberatung bei einem frei gewählten Anwalt.**

**August 1988, Mainz: Start der bundesweiten Warnschild-Aktion „Stopp dem Diebstahl“.**

Tausende von Schildern auf Parkplätzen und in Tiefgaragen erinnern die Autofahrer an mehr Aufmerksamkeit beim Verlassen des Fahrzeugs. Die gemeinsame Aktion von WEISSEM RING und Polizei läuft bis heute.

**Januar 1989, Mainz: Mehrsprachiges Informationsblatt weist ausländischen Mitbürgern den Weg zum WEISSEN RING.**

**Oktober 1989, Mainz: Erstes Mainzer Opferforum.**

Die bundesweite Expertentagung diskutiert u. a. die unzureichende Schadensregulierung bei missglückten Resozialisierungsmaßnahmen und die für Opfer unzumutbare Beweislastregelung im OEG.

## 1990–1999

**April 1990, Filderstadt: Der WEISSE RING richtet ein bundesweites Info-Telefon ein.**

**Juli 1990, Bonn: Das OEG wird für alle EG-Bürger, die in Deutschland einem Verbrechen zum Opfer fallen, rechtswirksam.**

**August 1990, Berlin: Startschuss zur Ausweitung der Opferarbeit auf ganz Deutschland fällt bei einer viel beachteten Pressekonferenz.**

Eine spätere Delegiertenversammlung stellt die programmatischen Weichen. Als erste Umsetzung wird die Arbeitsmappe „Jugendkriminalität“ allen Schulen der ehemaligen DDR zur Verfügung gestellt.

**Januar 1991, Chemnitz: Erste Außenstelle in den neuen Bundesländern nimmt ihre Arbeit auf.**

**März 1991: Erster deutscher „Tag der Kriminalitätsoffer“ am 22. März.**

Der 22. März wird zum deutschen Aktionstag bestimmt – gegen mangelndes Problembewusstsein der Gesellschaft für die Belange von Opfern und ihren Familien. Die Idee kommt aus Schweden. Dort werden Kerzen in die Fenster gestellt und Kirchenglocken läuten.

**Oktober 1995, Kassel: Das Bundessozialgericht verpflichtet die Versorgungsverwaltung zur grundsätzlichen Anerkennung psychischer Folgeschäden von Sexualdelikten.**

**Dezember 1995: Beweislastregelung im OEG wird aufgehoben.**

Wenn keine weiteren unmittelbaren Tatzeugen vorhanden sind, genügen für die Wirkung des OEG nun auch die glaubhaften Angaben des Opfers.

**März 1996, Kassel: Der WEISSE RING erkämpft Grundsatzentscheidung.**

Bundessozialgericht erklärt Stichtagsregelung für Nicht-EU Bürger als unwirksam. Ausländische Mitbürger haben jetzt auch dann Anspruch auf Leistungen nach dem OEG, wenn die Tat vor dem 1. Juli 1990 geschah.

**September 1996, Mainz: Präventionskampagne „Kraft gegen Gewalt – Sportler setzen Zeichen“ startet.**

Die mehrfach ausgezeichnete und viel beachtete Kampagne läuft bis heute und wird von vielen bekannten Sportlern unterstützt. Ziel ist es, Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung und damit Strategien des Frustabbaus und der Aggressionsbewältigung aufzuzeigen.

**Mai 1997, Bonn: Vergewaltigung in der Ehe wird als Verbrechen ebenso strafbar, wie es die außereheliche Vergewaltigung ist.**

**Dezember 1997, Mainz: Der WEISSE RING geht online.**  
Ab sofort erhalten Geschädigte und Interessierte auf der neuen Website [www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de) Informationen zu Opferschutz und Prävention im Internet. Die neue Form der Öffentlichkeitsarbeit findet breite Beachtung.

**Mai 1998, Bonn: Der Bundestag verabschiedet das Opferschutzgesetz (OASG).**  
Das gesetzliche Forderungspfandrecht sichert künftig Schmerzensgeld- und

Schadensersatzansprüche der Opfer, wenn der Täter seine Story gewinnbringend vermarkten sollte.

**Dezember 1998, Bonn: Gesetzliche Verankerung des Opferanwalts auf Staatskosten.**

Der WEISSE RING hatte diese Regelung bereits 1984 erstmals gefordert.

**Dezember 1998, Mainz: Publikation des WEISSEN RINGS informiert in zwölf Sprachen nun auch ausländische Mitbürger über Opferhilfe und das OEG.**

**2000–2009**

**April 2000, Bielefeld: EMNID-Spendenmonitor bescheinigt großes Vertrauen in den WEISSEN RING.**

Die repräsentative Umfrage ergibt, dass der Verein effektiv und weit-sichtig arbeitet, sorgfältig mit Spenden umgeht und die richtigen Themen trifft.

**März 2001, Brüssel: Der Rat der Europäischen Union verabschiedet einen Rahmenbeschluss zur Verbesserung des Opferschutzes und verpflichtet Mitgliedsstaaten zum Handeln.**

**Januar 2002, Berlin: Gewaltschutzgesetz tritt in Kraft.**  
Mit dem lange geforderten Gewaltschutzgesetz wird ein wichtiger Meilenstein für mehr Opferschutz geschaffen. Unter der Prämisse „Wer

schlägt, der geht“ können Gewalttäter jetzt aus der eigenen Wohnung verwiesen werden.

**April 2002, Erfurt: Amoklauf am Gutenberg-Gymnasium.**

Ein ehemaliger Schüler tötet bei einem Rachefeldzug 17 Menschen. Viele Schüler, Lehrer und Eltern werden noch lange unter den traumatischen Eindrücken leiden. Der WEISSE RING steht den Betroffenen sofort zur Seite. Elton John spendet zu diesem Zweck den Opfern und Hinterbliebenen den Erlös eines Konzerts in Erfurt: 172.000 Euro werden auf das Spendenkonto des WEISSEN RINGS überwiesen.

**Oktober 2002, Mainz: Einführung des Hilfeschecks für eine psychotraumatologische Erstberatung.**

Der Beratungsscheck des WEISSEN RINGS ermöglicht eine kostenlose Erstberatung bei einem frei gewählten Traumatherapeuten.

**November 2002, Berlin: Leistungen des OEG werden jetzt auch für Angehörige mit Schockschäden gewährleistet.**

**Juni 2003, Gersthofen: Der Ehrenpreis des WEISSEN RINGS geht erstmals an eine ganze Stadt.**

Die Bürger von Gersthofen hatten sich nach dem Mord an der zwölfjährigen Vanessa mit großer Solidarität um ihre Familie gekümmert.

**Januar 2004, Mainz: Mit der Broschüre „PEACE please“ legt der WEISSE RING zwölf Thesen gegen die Eskalation der Gewalt in Schulen vor.**

**März 2004, Weimar/Erfurt: Ausstellung „Opfer“ eröffnet.** Studenten der Weimarer Bauhaus-Universität haben mit ihren Hochschullehrern eine viel beachtete Ausstellung konzipiert. Im Mittelpunkt: Opfer von häuslicher Gewalt und sexuellem Missbrauch. Inspiriert durch Gespräche mit Ehrenamtlichen des WEISSEN RINGS sind erschütternde, provozierende und nachdenklich stimmende Werke entstanden. Die Ausstellung wandert seitdem durch ganz Deutschland.

**September 2004: Das Opferrechtsreformgesetz tritt in Kraft.**

Durch das neue Gesetz verbessert sich die Situation des Opfers im Strafverfahren im Hinblick auf Informationsrechte, die psychische Belastung sowie die Durchsetzung von Schadensersatz.

**Dezember 2006, Berlin: 2. Justizmodernisierungsgesetz ist erster Durchbruch für Opferschutz im Jugendstrafverfahren.**

Auch in Verfahren gegen Jugendliche sind jetzt für besonders schwere Fälle die Nebenklage und das Adhäsionsverfahren – die Möglichkeit, bereits im Strafverfahren Ansprüche auf Schmerzensgeld und Schadensersatz geltend zu machen – zugelassen.

**März 2007: Stalking-Verbot tritt in Kraft.**

Mit § 238 wird der Straftatbestand der Nachstellung ins deutsche Strafbuch aufgenommen. Der neue Paragraph schließt Regelungslücken, durch die Stalking nicht unterhalb der Eingriffsschwelle anderer Straftatbestände wie Hausfriedensbruch oder Körperverletzung juristisch begegnet werden konnte.

**Dezember 2007, Hamburg: Erstmalige Verleihung des Journalisten-Preises des WEISSEN RINGS.**

Um die sensible Darstellung opferrelevanter Themen in Presse, Funk, Fernsehen und Internet auszuzeichnen, lobt der WEISSE RING seit 2007 alle zwei Jahre den Journalistenpreis aus. Die erste Ausschreibung stand unter dem Motto: „Das Kriminalitätsoffer in der Gesellschaft. Opferrechte unbekannt?“

**Dezember 2008, Mainz: Erste offizielle Botschafter des WEISSEN RINGS ernannt.**

Mit Kirsten Bruhn, Nora von Collande und Herbert Herrmann, Stefan Gwildis, Regina Halmich und Jean Pütz engagieren sich die ersten prominenten Persönlichkeiten aus Sport, Medien- und Kulturwelt offiziell als Botschafter für den WEISSEN RING. Seither sind viele weitere dazugekommen, zum Beispiel Miriam Welte und Steffen Schroeder.

**März 2009, Winnenden: Nach dem Amoklauf an einer Schule läuft sofort ein Hilfsprogramm des WEISSEN RINGS an.**

**Juli 2009, Goslar: „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“.**

Das bundesweite Projekt „Sportler setzen Zeichen“ wird als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet. In den kommenden Jahren erhalten noch weitere Projekte diesen Preis, darunter „Kriminalprävention aus der Opferperspektive“ des Landesverbands Hamburg (Sensibilisierung junger Menschen für die Situation von Kriminalitätsoffern) und die Goslarer Zivilcourage-Kampagne (Plakatkampagne mit 70 Prominenten).

**August 2009, Mainz: Start des bundesweiten Opfer-Telefons.**

Ehrenamtliche Helfer stehen 7 Tage der Woche telefonisch zur Verfügung. Opfer erhalten hier direkte Hilfe von extra geschulten Ehrenamtlichen und werden vor Ort vermittelt.

## **2010–2016**

**Mai 2010, Berlin: WEISSER RING organisiert Victim Support Europe-Jahrestagung.**

Unter dem Motto „Gerechtigkeit für Opfer in Europa“ trifft sich der Victim Support Europe, der Dachverband der europäischen Opferschutz- und Opferhilfe-Organisationen. Der WEISSE RING ist Mitglied des Netzwerks, das sich 1990 geschlossen hat, um Opferrechte in ganz Europa zu stärken.

**September 2010, Mainz:  
Opfer-Telefon mit neuer  
Nummer.**

Nachdem seit 1990 ein bundesweites Info-Telefon zum Angebot des WEISSEN RINGS zählte und im August 2009 bereits ein Opfer-Telefon eingerichtet worden war, gilt ab nun die kostenfreie Rufnummer 116 006.

**Oktober 2010, Halle/Saale:  
Erste Frau an der Spitze des  
WEISSEN RINGS.**

Roswitha Müller-Piepenkötter löst Prof. Dr. Reinhard Böttcher als neue Bundesvorsitzende ab.

**Januar 2011, Mainz:  
Start der Kampagne „Zeig  
Zivilcourage!“.**

Die Info-Kampagne aus Plakaten, Buttons und Aufklebern spricht vor allem junge Menschen an. Sie ist der Nachfolger der „Stoppt das Vogel-Strauß-Syndrom“-Kampagne, die seit 1999 lief, u. a. mit Hinweisen in Zugabteilen und einem Kinospot.

**Juli 2011: Einführung des  
rechtsmedizinischen Unter-  
suchungsschecks.**

Mit diesem Hilfescheck erhalten Opfer eine kostenlose rechtsmedizinische Untersuchung, unabhängig davon, ob sie Anzeige erstatten.

**Oktober 2012, München:  
Smartmob „Teil des Rings“.**

Organisiert von Studenten der Media Hochschule für Design und Informatik treffen sich mehrere hundert junge Menschen, um auf dem Odeonsplatz einen Ring zu bilden. Ziel ist es zu zeigen, dass es Zeit ist, „Teil des Rings“ zu werden.

**November 2012, Düsseldorf:  
Die WEISSER RING Stiftung  
wird zur Unterstützung des  
Vereins gegründet.**

Sie verfolgt ausschließlich und un-mittelbar gemeinnützige und mild-tätige Zwecke.

**Mai 2013 Berlin/Mainz: der  
Fonds Sexueller Missbrauch  
startet.**

Er will Betroffenen helfen, die in ihrer Kindheit oder Jugend sexuellen Missbrauch erlitten haben und noch heute unter dessen Folgewirkungen leiden. Der WEISSE RING unterstützt die Geschädigten.

**Juni 2013, Berlin: Besuch  
und Informationsaustausch  
beim Bundespräsidenten  
Joachim Gauck.**

Der Geschäftsführende Bundes-vorstand des WEISSEN RINGS ist zu Gast im Schloss Bellevue.

**Oktober 2015, St. Gallen:  
Dritter Platz für WEISSEN  
RING beim GemeinwohlAtlas.**

Der Atlas stellt den Gemeinwohl-beitrag von 127 deutschen und inter-nationalen Organisationen dar.

**März 2016, Mainz:  
Mainzer Opferforum findet  
zum 25. Mal statt.**

Unter dem Motto „Gerechtigkeit für Opfer“ liegt dieses Mal eine beson-dere Aufmerksamkeit auf Männern als Opfer von Gewalt.

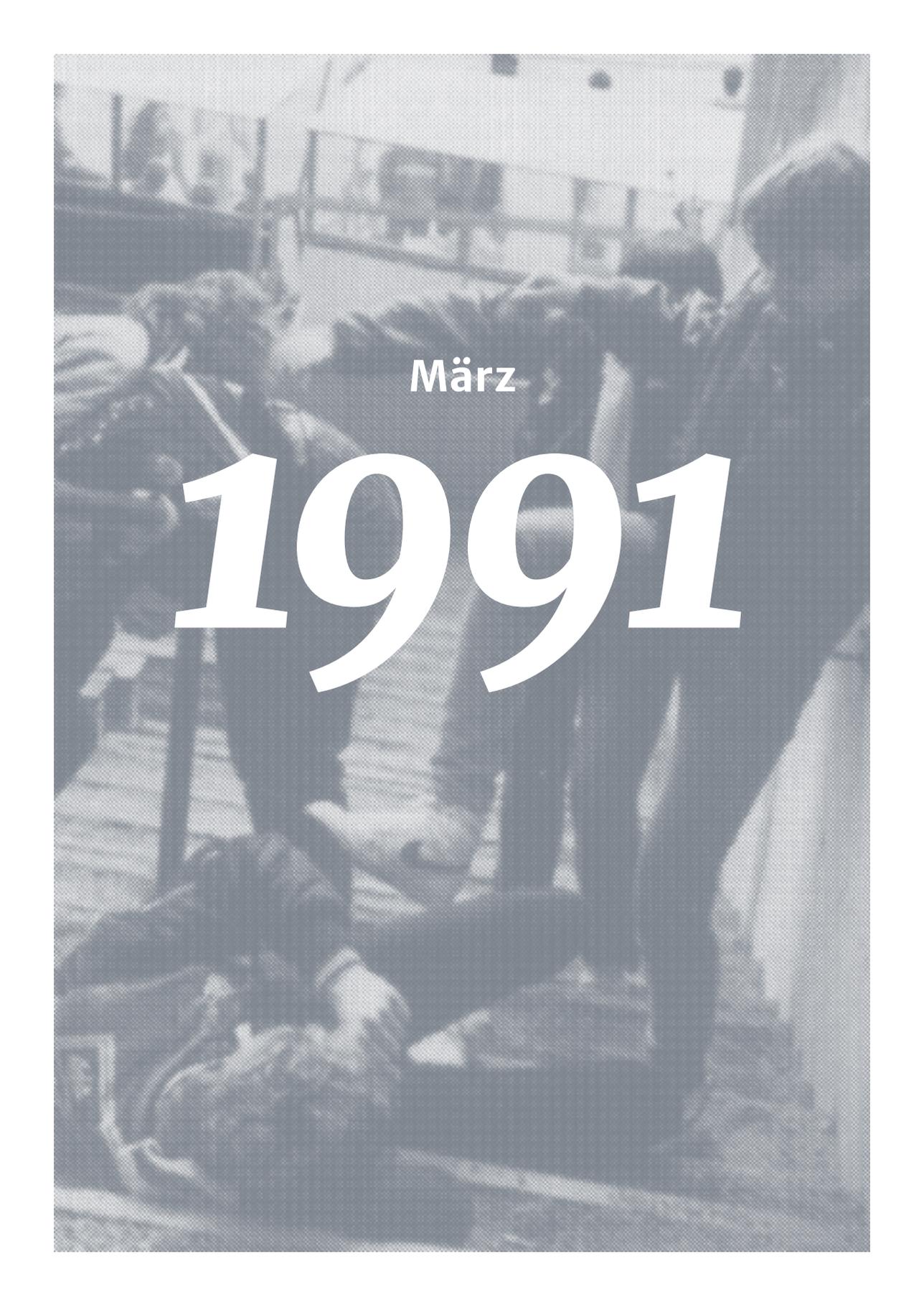
**Mai 2016: 40 Jahre Opfer-  
entschädigungsgesetz.**

Als erstes deutsches Gesetz, das aus-schließlich auf Opferbelange ausge-richtet ist, geht das OEG auf die

Initiative des Verbands zur Verhü-tung und Wiedergutmachung von Straftaten zurück. Immer wieder hat der WEISSE RING hartnäckig auf Ver-besserungen des Gesetzes gedrängt – mit Erfolg.

**24. September 2016:  
40-jähriges Bestehen.**

Wir blicken auf vier Jahrzehnte Opfer-arbeit, in denen der WEISSE RING hunderttausenden Betroffenen in ihrer Not nach einer Straftat mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Gleichzei-tig ist er in allen Fragen der Opfer-hilfe und des Opferschutzes anerkannter Ansprechpartner geworden – für Politik, Justiz, Wissenschaft und Medien.



März

**1991**

**Der 22. März wird – als Mahnmal gegen mangelndes Problembewusstsein der Gesellschaft für die Belange von Opfern und ihren Familien – 1991 zum deutschen Aktionstag bestimmt. Die Idee dazu kommt aus Schweden. Dort werden an diesem Tag Kerzen in die Fenster gestellt und die Kirchenglocken läuten.**

# „Wir helfen schnell, vielfältig und direkt“

**Der WEISSE RING blickt auf 40 Jahre erfolgreiche Arbeit für Opfer von Kriminalität zurück. Wie hat der Verein in dieser Zeit Menschen helfen können, die von Verbrechen betroffen waren?**

Seit seiner Gründung konnte der WEISSE RING bereits vielen hunderttausend Kriminalitätsopfern und ihren Angehörigen beistehen. Der Verein konnte dabei immer auf das ehrenamtliche Engagement seiner professionell ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauen. In jährlich zigtausenden Stunden standen seine Helferinnen und Helfer Opfern mit Rat und Tat zur Seite und gaben ihnen persönliche Zuwendung. Zusätzlich hat der WEISSE RING seit seinem Bestehen fast 350.000 finanzielle Hilfeleistungen erbracht und für Opferbetreuungsmaßnahmen über 198 Millionen Euro bereitgestellt.

**Das sind beeindruckende Zahlen. Eine besondere Rolle spielt der WEISSE RING aber auch beim Fonds sexueller Missbrauch, den die Bundesregierung 2013 eingerichtet hat.**

Das kann man so sagen. Die Schaffung eines solchen Fonds geht auf die Beratungen des

runden Tisches gegen sexuellen Kindesmissbrauch zurück, bei dem auch der WEISSE RING initiativ mitgewirkt hat. Speziell ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WEISSEN RINGS haben von Anfang an Betroffene bei der Beantragung von Leistungen aus dem Fonds unterstützt. Vor dem Hintergrund der langjährigen Erfahrung in der praktischen Opferhilfe und der Qualifikation unserer professionell ausgebildeten Ehrenamtlichen ist der WEISSE RING prädestiniert für die Beratung und Unterstützung von Opfern sexuellen Missbrauchs.

**Was macht für Sie inhaltlich den Kern der Opferhilfe durch den Verein aus?**

Das lässt sich in einem Satz prägnant auf den Punkt bringen. Unsere Unterstützung hilft Betroffenen schnell, vielfältig und direkt.

**Wie schätzen Sie die Bedeutung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WEISSEN RINGS für die Opferhilfe ein?**

Unsere ehrenamtlichen, professionell ausgebildeten Helferinnen und Helfer sind Rückgrat

**„Die Bereitschaft der Menschen, die Arbeit des WEISSEN RINGS zu unterstützen, ist überwältigend. Grundlage hierfür ist, dass der Verein hoch angesehen ist in der Bevölkerung. Das schaffen wir, indem wir regelmäßig und transparent über unsere Arbeit sowie den Einsatz der uns zur Verfügung gestellten Gelder berichten.“**

und Fundament der Vereinsarbeit. Ohne sie hätte der Verein nicht leisten können, was er in den vergangenen vier Jahrzehnten geschafft hat. Es ist nicht möglich, dieses ehrenamtliche Engagement ausreichend zu würdigen. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten Unterstützung, die zeitlich und menschlich weit über das hinausgeht, was berufsmäßige Helfer leisten können.

**Welche rechtlichen Verbesserungen hat der WEISSE RING für Kriminalitätsoffer erreicht?**

Da gibt es viele. Zahlreiche Verbesserungen im Straf- und Verfahrensrecht sowie im Sozialrecht tragen die Handschrift des WEISSEN RINGS. Beispielhaft zu nennen ist hier, dass heute bei viel mehr Delikten eine Nebenklage möglich ist, wie etwa in Fällen von Stalking,

Zwangsheirat oder in besonders schweren Fällen auch bei Wohnungseinbruchsdiebstahl und Raub. Es ist ein Verdienst des WEISSEN RINGS, dass die Politik die Bedeutung von Opferhilfe und Opferschutz erkannt hat. In vielen Bundesländern sind zum Beispiel unterschiedliche Formen der staatlichen Unterstützung, oft durch Stiftungen, eingerichtet.

**Auch auf europäischer Ebene setzt sich der WEISSE RING für Kriminalitätsoffer ein...**

Auch hier nenne ich Ihnen ein Beispiel. Die EU-Richtlinie über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten ist von den Mitgliedsstaaten bis Ende 2015 umzusetzen. Die Richtlinie enthält prozessuale Rechte im Ermittlungs- und Strafverfahren, die sich überwiegend mit den Forderungen des WEISSEN



Abb. 1

**Abb. 1 / Roswitha Müller-Piepenkötter**  
Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS.

## Vita

Roswitha Müller-Piepenkötter wurde 1950 in Waltrop/Kreis Recklinghausen geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Münster und Tübingen fungierte sie ab 1976 als Richterin in Dortmund, Düsseldorf und Leverkusen, seit 1992 als Richterin am Oberlandesgericht Düsseldorf. Dort war sie drei Jahre lang Gleichstellungsbeauftragte und von 1991 bis 2002 Mitglied des Bezirksrichterrates. Als Mitglied des Präsidiums des Deutschen Richterbundes war Roswitha Müller-

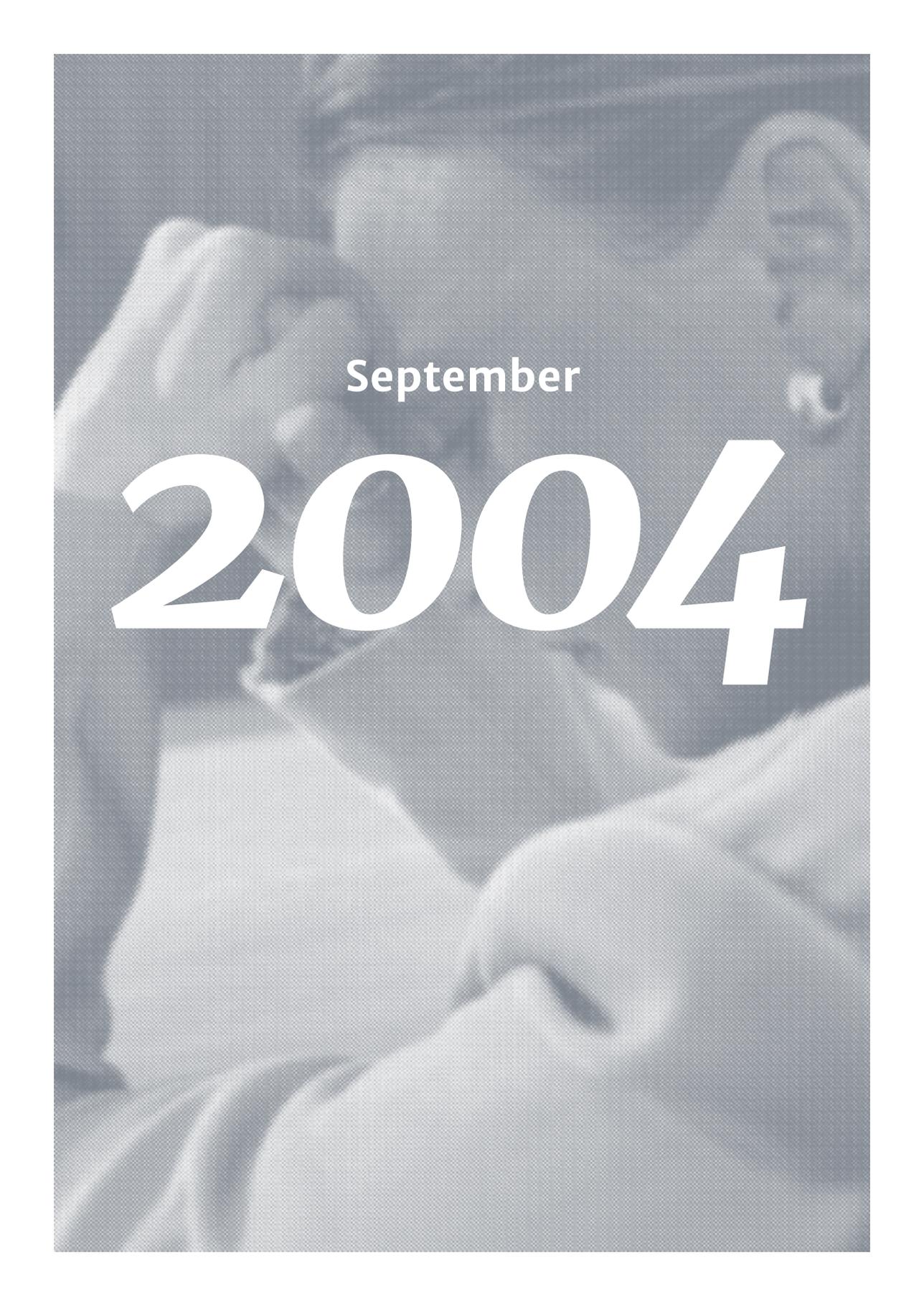
Piepenkötter von 2001 bis 2002 Vorsitzende der Zivilrechtskommission. 2002 wurde sie Vorsitzende des Haupttrichterrates der ordentlichen Gerichtsbarkeit in Nordrhein-Westfalen (NRW), im gleichen Jahr Vorsitzende des Richterbundes NRW. Bevor sie 2010 Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS wurde, war Roswitha Müller-Piepenkötter ab 2005 fünf Jahre lang nordrhein-westfälische Justizministerin. Die Juristin ist verheiratet und hat zwei Kinder.

RINGS decken. Daneben enthält die Richtlinie das Recht auf einen kostenfreien Zugang zu Opferhilfe. Auch sieht die Richtlinie vor, dass Opferhilfe für Kriminalitätsoffer aller Straftaten greift. Der WEISSE RING hat seine Satzung entsprechend angepasst.

### **Der WEISSE RING erhält keine staatliche Unterstützung, dennoch ist er wirtschaftlich solide aufgestellt. Wie schafft das der Verein?**

Die Bereitschaft der Menschen, die Arbeit des WEISSEN RINGS zu unterstützen, ist überwältigend. Grundlage hierfür ist, dass der Verein hoch angesehen ist in der Bevölkerung. Das schaffen wir, indem wir regelmäßig und transparent über unsere Arbeit sowie den Einsatz der uns zur Verfügung gestellten Gelder berichten. Rund 70.000 Menschen bedenken uns jedes Jahr mit einer Spende. Hinzu kommen

testamentarische Nachlässe und Geldbußen, die von Gerichten und Staatsanwaltschaften verhängt werden. Von ganz besonderer Bedeutung sind aber die Mitglieder unseres Vereins. Mit ihren Mitgliedsbeiträgen sind sie nicht nur eine wichtige finanzielle Säule für unsere Hilfsleistungen. Jede Mitgliedschaft verleiht dem Verein zusätzlich Gewicht als Dialogpartner der Politik bei der Durchsetzung berechtigter Opferinteressen.



September

2004

**Das neue Gesetz verbessert die Situation des Opfers im Strafverfahren vor allem im Hinblick auf Informationsrechte, die psychische Belastung sowie die Durchsetzung von Schadensersatz. Schon das Opferentschädigungsgesetz aus dem Jahr 1986 und das Zeugenschutzgesetz von 1998 waren wichtige Schritte auf dem Weg, die Rolle des Opfers zu stärken.**

# Eine feste Größe

**Der Vereinsname ist Programm: „WEISSER RING – Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsoffern und zur Verhütung von Straftaten e. V.“ lautet er in voller Länge. Und er ist den meisten Menschen ein Begriff. Gleichzeitig ist die größte deutsche Opferhilfsorganisation seit ihrer Gründung immer wieder wichtiger Impulsgeber für die Politik und für ähnliche Initiativen in anderen Ländern gewesen.**

Eine „bahnbrechende Initiative“, „weit über die Grenzen Deutschlands hinaus anerkannt und geschätzt“, „beispielhaft für das, was wir zivile Bürgergesellschaft nennen“: So lobend äußerte sich Bundeskanzlerin Angela Merkel bereits vor zehn Jahren über den WEISSEN RING, beim Festakt anlässlich des 30-jährigen Bestehens. „Praktische, konkrete, schnelle und unbürokratische Hilfe ist Ihr Markenzeichen“, ergänzte die Kanzlerin.

Tatsächlich hatten die Gründer offenbar nicht nur eine echte Lücke in unserem Rechtsstaat erkannt, sondern auch ein gutes Händchen, um den WEISSEN RING als eine nachhaltig funktionsfähige Organisation auf den Weg zu bringen.

1978, gut 1 Jahr nach der Gründung, erreichte der Verein eine fünfstelligen Mitgliederzahl. Ähnlich schnell etablierte er sich als gewichtige und vertrauenswürdige Stimme im gesellschaftlichen und politischen Diskurs. Sein Außenstellennetz ist flächendeckend, die Finanzen sind – bei einem Jahresetat von mittlerweile rund 16 Millionen Euro, in den keinerlei staatliche Mittel fließen – solide.

Täglich findet sich das Stichwort „WEISSER RING“ in zahlreichen Zeitungen – manchmal in der redaktionellen Berichterstattung, verlässlich in der Rubrik Hilfsdienste / Notfallrufnummern. Und für sämtliche Bundespräsidenten seit Karl Carstens sowie alle Bundeskanzler seit Helmut Kohl finden sich Reden, Grußworte und Berichte über persönliche Begegnungen, die deutlich machen: Der WEISSE RING ist eine feste Größe in der Bundesrepublik Deutschland.

Sein zentrales Betätigungsfeld ist die direkte Opferhilfe. Das Betreuungs- und Unterstützungsangebot des WEISSEN RINGS richtet sich an alle in Deutschland lebenden Menschen, die selbst Opfer einer Straftat wurden oder als

# Der WEISSE RING hilft unabhängig von einer Mitgliedschaft, von der Erstattung einer Anzeige, von der Nationalität des Betroffenen oder sonstigen Faktoren. Das einzige relevante Ziel ist, das Opfer zu unterstützen, sein Leben nach der Straftat neu zu ordnen.

Angehörige mittelbar betroffen sind. Die Hilfe erfolgt kostenlos und uneigennützig – unabhängig von einer Mitgliedschaft, von der Erstattung einer Anzeige, von der Nationalität des Betroffenen oder sonstigen Faktoren. Das einzige relevante Ziel ist, dem Opfer zu helfen, sein Leben nach der Straftat neu zu ordnen. Das gleiche Angebot gilt auch für sich im Ausland aufhaltende Bundesbürger.

Die Opferhelfer leisten menschlichen Beistand und persönliche Betreuung. Sie begleiten zu Vernehmungen und vor Gericht. Sie geben Hilfeschecks aus, die eine kostenlose anwaltliche oder psychologische Erstberatung oder aber eine rechtsmedizinische Untersuchung ermöglichen. Sie unterstützen die Opfer, ihre Rechte durchzusetzen, was das Strafverfahren sowie Ansprüche nach dem Opferentschädigungsgesetz angeht. Zudem zahlt der WEISSE RING in tatbedingten Notlagen eine finanzielle Soforthilfe aus. In bestimmten Fällen finanziert er Erholungsmaßnahmen. Und er betreibt das bundesweite Opfer-Telefon mit der Rufnummer 116 006. Rund die Hälfte des Budgets fließt in die Opferhilfe – seit Bestehen sind über 198 Millionen Euro zusammengekommen (Stand

2015). Die Zahl der materiellen Hilfen, die der WEISSE RING jedes Jahr gewährt, liegt ebenso im fünfstelligen Bereich wie die Zahl der Beratungen am Opfer-Telefon. Geleistet wird all diese Arbeit von etwa 3.200 Ehrenamtlichen.

Das strukturierte Aus- und Weiterbildungssystem des WEISSEN RINGS sorgt dafür, dass alle Helfer auf professionellem Niveau agieren, und stellt ebenfalls einen nicht unerheblichen Ausgabenposten des Vereins dar. Weitere Säulen der Arbeit sind das öffentliche und politische Eintreten für den Opferschutz sowie die Kriminalprävention. In diese Bereiche fließt aktuell ein Sechstel (Lobbyarbeit) beziehungsweise ein Zehntel (Präventionsarbeit) des Etats. Der WEISSE RING engagiert sich hier durch sachkundige Stellungnahmen und Forderungskataloge, die in Fachbeiräten erarbeitet werden und sich schon oft in politischen Beschlüssen niedergeschlagen haben. Ebenso spielen die Veröffentlichung von Informationsmaterialien sowie Aufklärungskampagnen eine wichtige Rolle.

Finanziert wird dieses umfangreiche Portfolio von einer Vielzahl privater und institutioneller



Abb. 1

Unterstützer, Mitglieder und Spender. Hervorzuheben sind die etwa 50.000 Vereinsmitglieder, die mit einem Beitrag ab 2,50 Euro pro Monat nicht nur verlässliche Einnahmen generieren, sondern dem Verein politisches Gewicht verleihen. Zudem bekommt der WEISSE RING Bußgelder von Staatsanwaltschaften und Gerichten zugewiesen. Transparenz schafft der jährliche Finanzbericht.

Die Verwaltungsausgaben liegen bei etwa 17 Prozent des Etats. Dafür beschäftigt der WEISSE RING rund 60 Hauptamtliche in der Bundesgeschäftsstelle und rund 40 in

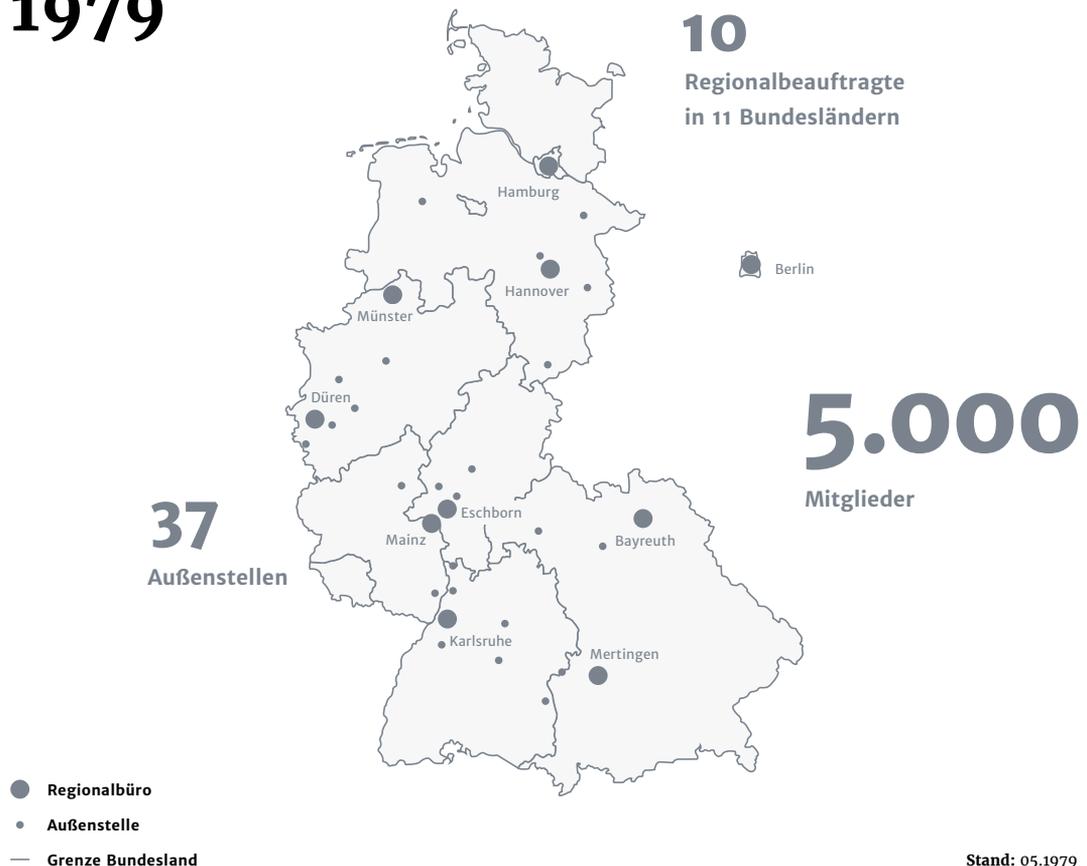
den 18 Landesbüros, betreibt 420 Außenstellen, führt Landes- und Bundesdelegiertenversammlungen durch und unterhält Fachbeiräte unter anderem für kriminalprävention, Strafrecht und Medizin / Psychologie. Sie sind mit wissenschaftlichen Experten sowie Praktikern des jeweiligen Bereichs besetzt. Der WEISSE RING gehört dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an und ist in das 26 Staaten umfassende Netzwerk Victim Support Europe (VSE) eingebettet – gemeinsam mit anderen Opferhilfeorganisationen, von denen viele in Folge und nach Vorbild des WEISSEN RINGS gegründet wurden.

**Abb. 1 / Die Bundesgeschäftsführung**  
Bianca Biwer und ihr Stellvertreter Horst Hinger leiten von Mainz aus das operative Geschäft des WEISSEN RINGS.

# Unser Netzwerk

Um überall dort zu sein, wo er gebraucht wird, hat der WEISSE RING seit seiner Gründung seine Struktur verändert, auf Entwicklungen reagiert und das Opferhilfenetz ausgebaut: So begann der Verein 1990 noch vor der offiziellen Wiedervereinigung mit der Opferarbeit in den neuen Bundesländern. Seit 2003 organisiert sich der Verein in Landesverbänden – mit einer gemeinsamen Geschäftsstelle in Mainz.

## 1979



# 2015

# 3.200

ehrenamtliche Helfer

# 50.000

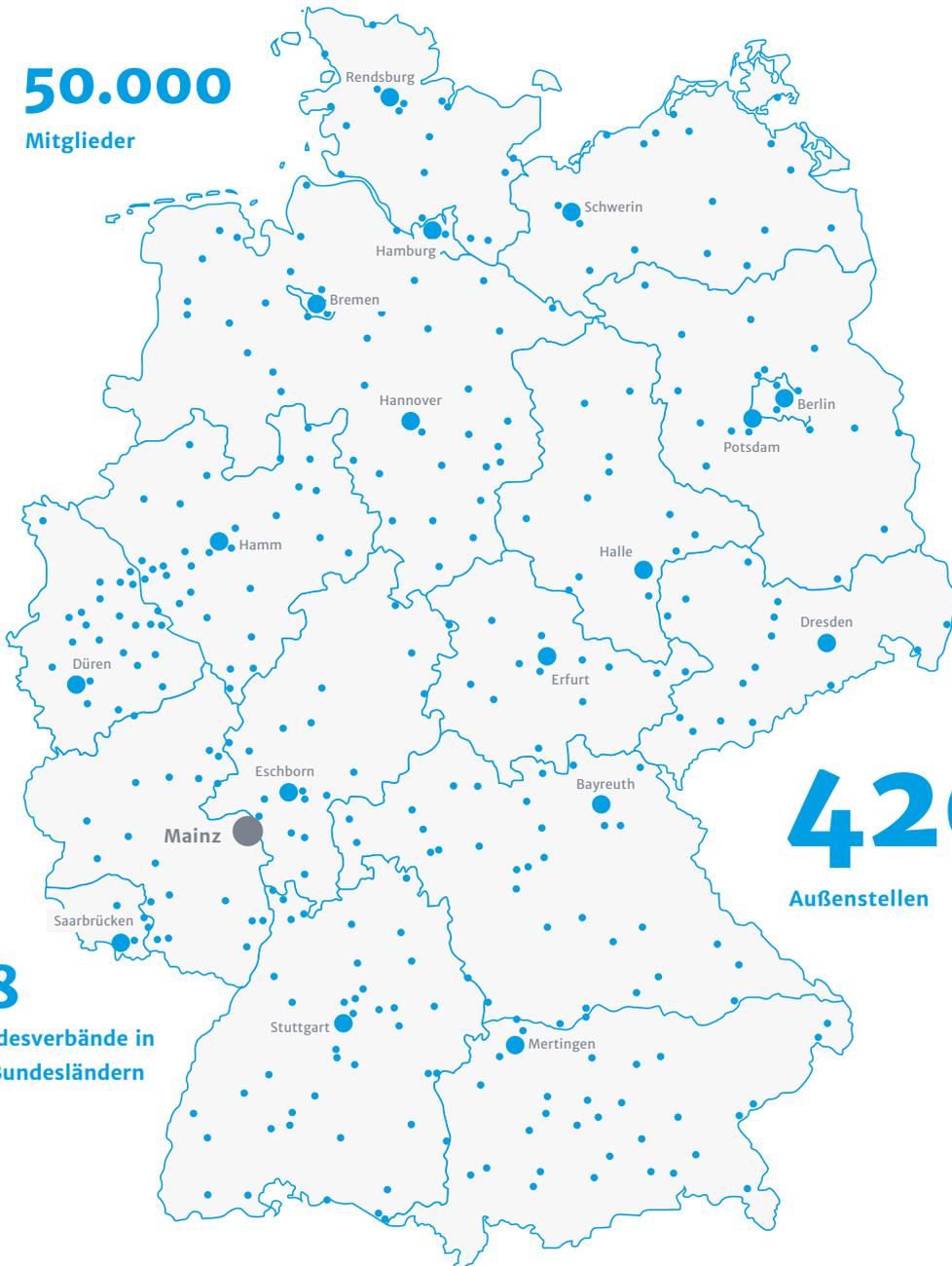
Mitglieder

# 18

Landesverbände in  
16 Bundesländern

# 420

Außenstellen



- Bundesgeschäftsstelle
- Außenstelle
- Sitz des Landesverbands
- Grenze Landesverband

Stand: 12.2015

# Engagement in Zahlen

Der WEISSE RING engagiert sich für Kriminalitätsoffer und ihre Familien. Dabei kann es sich um Unterstützung verschiedener Art handeln: Ob finanzielle Hilfestellungen oder die persönliche Betreuung – wir stehen mit Rat und Tat zur Seite.

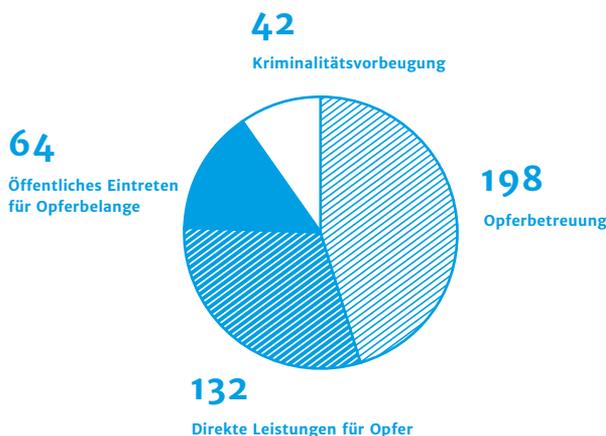
Fast 50.000 Mitglieder unterstützen die Opferhilfe jeden Monat mit einem Mindestbeitrag von 2,50 Euro.

# 344.220

Mal wurde seit der Gründung materielle Opferhilfe geleistet.

## Finanzielle Leistungen seit Bestehen

in Mio. Euro



Das Engagement von rund 3.200 ehrenamtlichen Mitarbeitern macht die praktische Opferarbeit in diesem Umfang erst möglich.

# 116 006

ist die Nummer des kostenfreien  
Opfer-Telefons.

# 350

telefonische Gespräche werden pro  
Woche geführt.

# 87

speziell geschulte, ehrenamtliche  
Berater sind an sieben Tagen  
die Woche von 7 bis 22 Uhr im  
Einsatz, um Hilfesuchenden  
telefonisch zur Seite zu stehen.

Mehr als 630.000 Minuten haben  
Ehrenamtliche seit 2009 am Opfer-  
Telefon mit Kriminalitätsoptionen,  
ihren Angehörigen oder Vertrauten  
telefoniert.

# 4

## Schritte der Beratung

- 1) Zuhören
- 2) Problemerkennung
- 3) Entwicklung von  
Lösungsansätzen
- 4) Vermittlung an interne  
oder externe Netzwerke

Knapp 97.000 Telefonate  
wurden seit der Frei-  
schaltung des Opfer-  
Telefons 2009 geführt,  
durchschnittlich sind  
das rund 16.000 Bera-  
tungsgespräche im Jahr.

# Prävention ist der beste Schutz

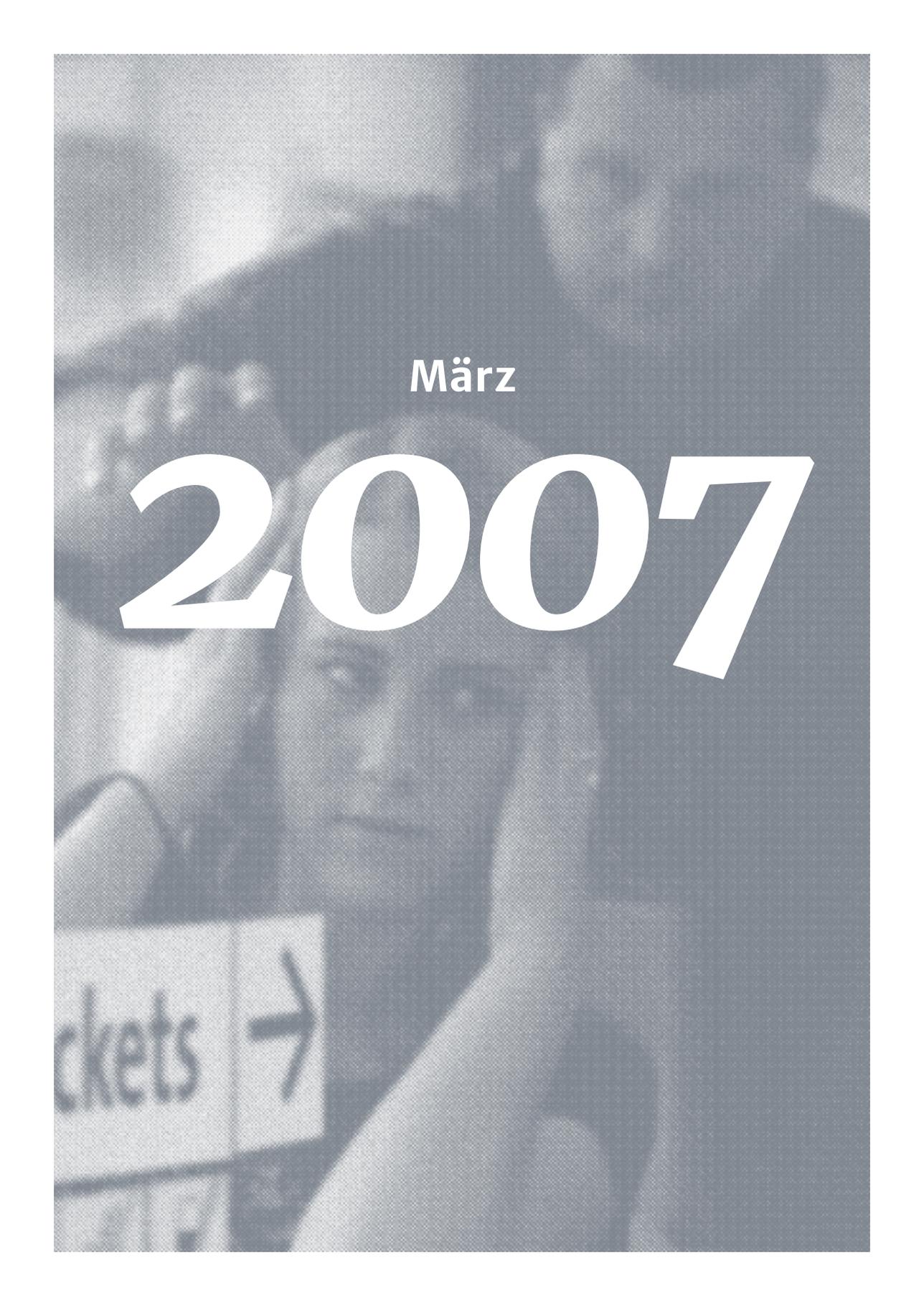
**Kriminalprävention ist neben der Opferhilfe und dem öffentlichen Eintreten für Kriminalitätsoffer eines der Ziele des WEISSEN RINGS. Die Organisation leistet verstärkt Aufklärungsarbeit und macht sich mit zahlreichen Projekten stark für die Vorbeugung von Straftaten.**

Vorbeugung ist der beste Opferschutz und ein integraler Bestandteil unserer Opferhilfe. Die Opferhilfeorganisation hat deshalb ihr Engagement in der Kriminalprävention in den vergangenen vier Jahren sukzessive ausgebaut und verstärkt. Seit 2015 stehen den Mitarbeitern in 16 Landesverbänden Präventionsbeauftragte mit ihrer Expertise rund um das Thema zur Seite und leisten Unterstützung bei der praktischen Präventionsarbeit vor Ort. Diese koordinierende Funktion wurde geschaffen, um den zahlreichen Anfragen und Anforderungen in diesem Bereich noch besser gerecht werden zu können.

Die Außenstellen leisten aktive Präventionsarbeit. Sie informieren etwa Senioren in Vorträgen über die Tricks von Betrügern – und ihre Möglichkeiten, diese Tricks rechtzeitig zu erkennen. Allein in den vergangenen drei Jah-

ren haben sich die Stunden, die die ehrenamtlichen Mitarbeiter mit der Vorbeugungsarbeit verbringen, fast verdoppelt. In den 1990er Jahren und Anfang der 2000er Jahre hat sich der WEISSE RING noch sehr auf bundesweite Projekte und Kampagnen wie „Sportler setzen Zeichen“ und deren Umsetzung konzentriert. Seit etwa fünf Jahren tritt nun auch der Präventionsgedanke stärker in den Vordergrund. Darüber hinaus kann es auch Betroffenen helfen, eine erlebte Straftat zu verarbeiten: indem sie Strategien lernen, mit denen sie verhindern können, dass sich das Widerfahrere wiederholt.

Seit 2013 trägt der WEISSE RING dieser Entwicklung Rechnung und bietet gezielt Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen für die ehrenamtlichen Mitarbeiter zum Thema Prävention an. Die Mitarbeiter sollen Impulse setzen können und Empathie zum Opfer fördern, um Menschen im Ernstfall zum richtigen Handeln zu bewegen. Wichtig ist dem WEISSEN RING dabei besonders die Opferperspektive. Diese muss bei der Aufarbeitung von Straftaten, aber auch bereits davor, in der Prävention von Kriminalität, verankert werden.



März

2007

**Mit § 238 wird der Straftatbestand der „Nachstellung“ ins deutsche Strafgesetzbuch aufgenommen. Zuvor waren im Zusammenhang durch Stalking zwar häufig Straftatbestände wie Hausfriedensbruch oder Körperverletzung erfüllt, der neue Paragraph schließt nun aber Regelungslücken, durch die Stalking nicht unterhalb der Eingriffsschwelle eines der genannten Straftatbestände juristisch begegnet werden konnte.**

**„Es ist sinnvoll, junge Menschen mit Konzepten gegen Gewalt in einer Lebensphase zu erreichen, in der sie erste Beziehungen eingehen und ihre Rolle in unserer Gesellschaft entwickeln.“  
(Peter Lunckshausen, Präventionsbeauftragter des WEISSEN RINGS im Landesverband Hamburg)**



Abb. 1



Abb. 2

Abb. 1 und 2 / Fair Play in der Liebe  
Junge Menschen sollen lernen, Konflikte  
in Beziehungen ohne Gewalt zu lösen.

# Vorbeugung ist der beste Opferschutz und ein integraler Bestandteil unserer Opferhilfe. Die Opferhilfeorganisation hat deshalb ihr Engagement in der Kriminalprävention verstärkt.

So geschieht es auch im Hamburger Projekt „Fair Play in der Liebe“, bei dem junge Menschen lernen, Konflikten in Beziehungen ohne Gewalt zu begegnen. In den Workshops geht es auch um das Verhalten in Liebesbeziehungen generell und um persönliche Grenzen – immer auch aus den verschiedenen Blickwinkeln von Mädchen und Jungen. „Es ist sinnvoll, junge Menschen mit Konzepten gegen Gewalt in einer Lebensphase zu erreichen, in der sie erste Beziehungen eingehen und ihre Rolle in unserer Gesellschaft entwickeln“, sagt Peter Lunckshausen, Präventionsbeauftragter des WEISSEN RINGS im Landesverband Hamburg. Gemeinsam mit Ehrenamtlichen, die sich schwerpunktmäßig mit Kriminalprävention befassen, und ehrenamtlichen Mitarbeitern des WEISSEN RINGS geht Lunckshausen in die Schulklassen. Bis zu zehn Mal pro Jahr. So hat der WEISSE RING seit 2009 rund 1.000 Schüler zum Thema Beziehungsgewalt aufklären können und arbeitet dabei mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg zusammen.

Und es gibt weitere erfolgreiche Kooperationen: Bei der bereits ausgezeichneten Goslarer Zivilcourage-Kampagne leistet der WEISSE RING gemeinsam mit der Polizei Aufklärungsarbeit in Schulen. Zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch arbeitet die Organisation seit 2014 mit der Konstanzer Puppenbühne zusammen. „Pfoten weg“ heißt das Puppentheater-Programm, das mit Spiel, Musik und Interaktion das Thema sexualisierte Gewalt kindgerecht vermittelt. Gemeinsam mit dem Online-Beratungsportal „juuuport“ unterstützt der WEISSE RING Hilfsangebote gegen Mobbing im Web und informiert über die Möglichkeiten präventiven Verhaltens. In den 1990er Jahren wurde das Projekt „Sportler setzen Zeichen“ entwickelt. Bundesweit haben tausende Jugendliche auf Basketballplätzen, in Boxkursen und anderen Sportarten attraktive Freizeitmöglichkeiten kennen gelernt, durch die sie auch die Bedeutung von Fair Play und Zivilcourage erleben konnten. Bis heute engagiert sich der WEISSE RING mit diesem Projekt zur Gewaltprävention in Schulen.



Abb. 3



Abb. 4

**Abb. 3 und 4/ Gewaltkreislauf durchbrechen**  
Ehrenamtliche leisten in einer Schule  
Aufklärungsarbeit zu Beziehungsgewalt.

# Unsere Spitze

**Der Geschäftsführende Bundesvorstand (GBV) des WEISSEN RINGS setzt sich aus sechs Personen zusammen. Gewählt wird der GBV alle vier Jahre von unserem höchsten Organ, der Delegiertenversammlung. Mit dieser Wahl wird ihm die gesetzliche Vertretung und**

**Leitung des Vereins anvertraut. Als Teil des Bundesvorstands entscheidet er über grundlegende Entwicklungen. Wie die meisten Mitarbeiter des WEISSEN RINGS arbeitet der GBV ehrenamtlich.**



**Roswitha Müller-Piepenkötter**  
Bundesvorsitzende, Staatsministerin a. D.



**Dr. Helgard van Hüllen**  
Stellvertretende Bundesvorsitzende, Juristin



**Jörg Ziercke**  
Stellvertretender Bundesvorsitzender,  
Präsident des Bundeskriminalamtes a. D.



**Franz X. Wanninger**  
Schatzmeister, Bankdirektor i. R.



**Gerhard Müllenbach**  
Mitglied des Geschäftsführenden Bundes-  
vorstands und Landesvorsitzender Saarland,  
Staatssekretär a. D.



**Ansgar Heveling**  
Mitglied des Geschäftsführenden Bundes-  
vorstands, Mitglied des Bundestages

# Ehrensache

**Rund 3.200 Ehrenamtliche des WEISSEN RINGS kümmern sich um die Opfer von Straftaten und deren Angehörige. Einige dieser Mitarbeiter stellen sich hier vor.**



Abb. 1

**„Nach 35 Jahren im aktiven Polizeidienst und der Arbeit mit Tätern ist es mir heute nach meiner Pensionierung eine Herzenssache, mich zu 100 Prozent um Kriminalitätsoffer zu kümmern. Dieser wichtigen und fordernden Aufgabe habe ich mich mit ganzer Kraft verschrieben.“**



Abb. 2

**Abb. 1 und 2 / Rudolf Lothar Glas**  
Ehrenamtlicher Mitarbeiter seit März 2007  
und Leiter der Außenstelle Wiesbaden.

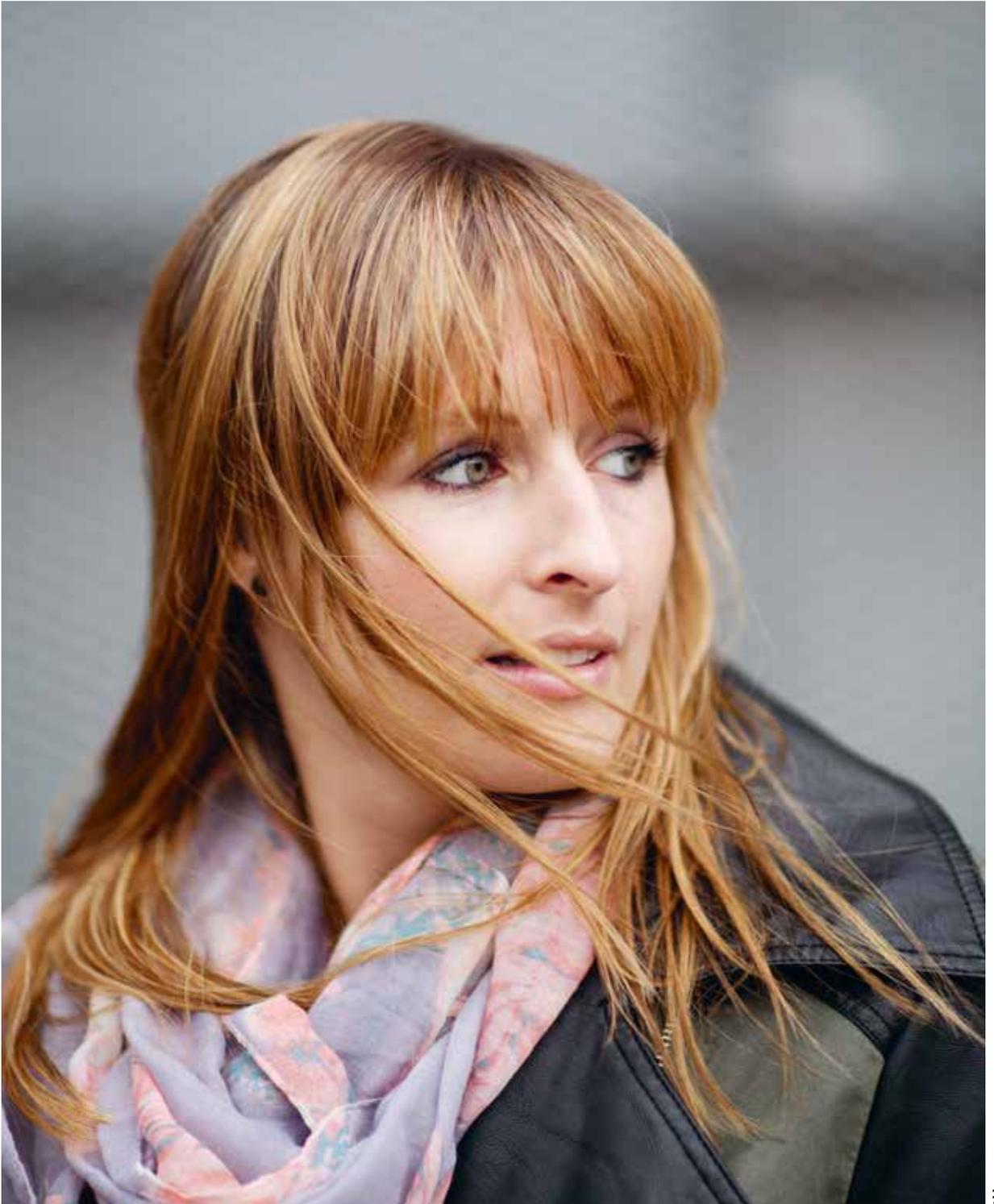


Abb. 3

**Abb. 3 und 4 / Cordula Raith**  
Jugendbeauftragte des Landesverbands  
NRW/Westfalen-Lippe.



Dezember

2008

[www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de)

RING

**Mit Kirsten Bruhn, Nora von Collande und Herbert Herrmann, Stefan Gwildis, Regina Halmich und Jean Pütz engagieren sich die ersten prominenten Persönlichkeiten aus Sport, Medien- und Kulturwelt offiziell als Botschafter für den WEISSEN RING. Seither sind viele weitere dazugekommen, zum Beispiel Miriam Welte und Steffen Schroeder.**



Abb. 4

**„Es lohnt sich, für und mit jedem Betroffenen zu kämpfen. Ich möchte sie dabei unterstützen, nach einem erschütternden Erlebnis wie einer Straftat wieder in den Alltag zu finden. Sie sollen wissen, dass sie nicht alleine sind.“**



Abb. 5

**„Ich arbeite ehrenamtlich beim WEISSEN RING, weil ich mich hier mit meiner Tätigkeit sinnvoll einsetzen und dabei bedürftigen Menschen helfen kann, die Opfer einer Gewalttat wurden und teilweise stark traumatisiert sind, dass sie ihren Alltag wieder sicher und ohne Ängste bewältigen können.“**

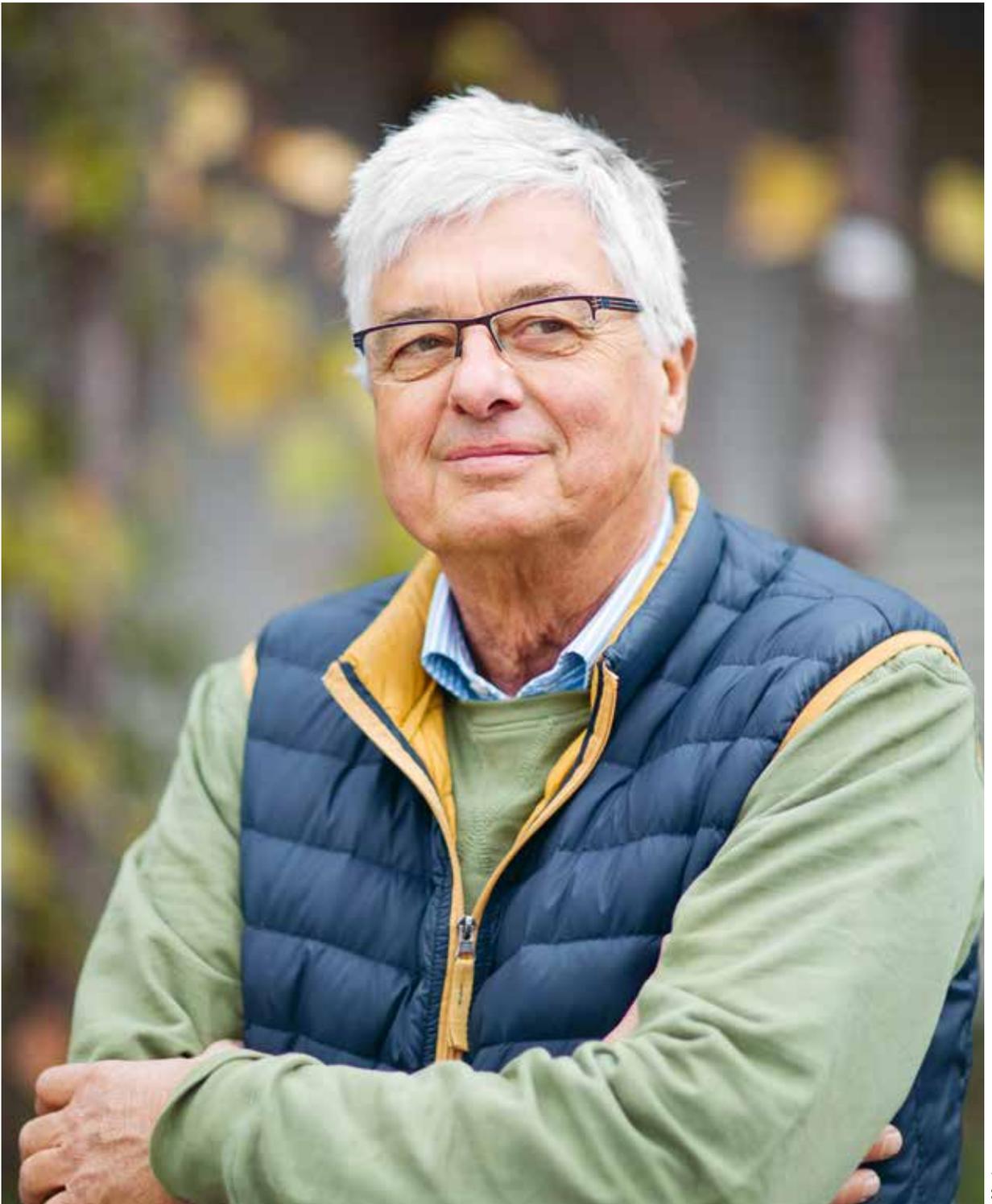


Abb. 6

**Abb. 5 und 6 / Manfred Glaser**  
Ehrenamtlicher Mitarbeiter seit November 2015  
in der Außenstelle Breisgau-Hochschwarzwald.



Abb. 7

**Abb. 7 und 8 / Claudia Wiedemann**  
Ehrenamtliche Mitarbeiterin seit Januar 2011  
und Leiterin der Außenstelle Mainz-Bingen.



Abb. 8

**„Leider können wir es nicht verhindern, dass Kinder und Erwachsene Opfer von Gewalt werden. Was wir aber beeinflussen können ist, was nach der Straftat passiert. Wir sind für die Opfer da und stehen ihnen und ihren Familien bei.“**

# „Das kriegen wir hin“

**Eine erstochene Mutter, ein lebensgefährlich verletzter Vermieter: wie zwei Familien nach einer Ehe­tragödie ins Leben zurückfinden.**

August 2014. Es ist ein gewöhnlicher, fast öder Sonntagmittag im beschaulichen Hameln, als eine Reihe von Menschen auf brutale Weise aus der Normalität gerissen werden: Timur und Talian, 15 und 17 Jahre alt, verlieren ihre Mutter. Dagmar Leeper wird plötzlich zur Hauptbezugsperson ihrer beiden Neffen – und muss gleichzeitig den Verlust ihrer Schwester verkraften. Und Hans Jürgen Strohbach, Vermieter der Getöteten, wird nicht nur Zeuge des Mordes, sondern selbst lebensgefährlich verletzt. Tagelang bangt seine Frau um sein Leben, während er auf der Intensivstation im Koma liegt.

„Schockierendes Messerstecher-Drama in Afferde“, „Mutter zweier Kinder vor Haus er­stochen“ und Ähnliches titeln lokale Medien. Die Texte ergehen sich in Schilderungen des Tathergangs und der Rettungs­bemühungen für die Verletzten sowie in – schnell zur Gewissheit werdenden – Vermutungen, wer für die Tat verantwortlich ist: Der Ehemann der

Getöteten kam offensichtlich nicht damit klar, dass seine Frau sich vier Wochen zuvor von ihm getrennt hatte und mit den zwei Söhnen in ein neues Zuhause gezogen war – eine von Hans Jürgen und Karin Strohbach untervermietete Einliegerwohnung.

Was die Berichte dagegen allenfalls kurz streifen, ist die Situation der Überlebenden. Der Vermieter sei außer Lebensgefahr, heißt es in einem Text etwa, sein Zustand allerdings kritisch, und: „Die beiden Söhne haben von dem eigentlichen Tatgeschehen nichts gesehen und werden jetzt von Verwandten betreut.“ Was diese dürren Sätze nur anreißen, wird für Christian Jahn-Pabel zu einer großen Aufgabe für die kommenden Monate. Der ehrenamtliche Mitarbeiter des WEISSEN RINGS, der sich bereits seit 35 Jahren als Opferhelfer engagiert, wird noch am Tag der Tat von der Polizei kontaktiert und bietet den zwei betroffenen Familien sofort seine Hilfe an. „Beim ersten Kontakt ging es erst einmal darum, zuzuhören“, erinnert sich Jahn-Pabel.

Die Angehörigen müssen sich zunächst einmal vergegenwärtigen, was geschehen ist:



Abb. 1

Bewaffnet mit einem Messer hat der Mann, der bereits in den 21 Ehejahren immer wieder gewalttätig geworden war, seiner Frau vor dem Haus der Strohbachs aufgelauert. Sobald sie vor dem Haus auftaucht, überwältigt er sie. Hans Jürgen Strohbach, der in diesem Moment in seiner Garage am Aufräumen ist, hört einen dumpfen Schlag und Hilfeschreie – und eilt ohne weiteres Nachdenken nach draußen, um zu helfen. Zu spät bemerkt er, dass der Angreifer ein Messer hat. So hat er bereits eine Stichwunde im Bauch, als er zum Haus flüchtet, wo seine Frau schon

mit dem Telefon in der Hand in der Tür steht und Hilfe ruft.

Kurz darauf ist die Polizei vor Ort. Sie nimmt den Täter, der sich inzwischen auch selbst Verletzungen zugefügt hat, in Tatortnähe fest. Er und Hans Jürgen Strohbach werden in verschiedene Kliniken gebracht und notoperiert. Bei der Ehefrau des Täters kann der Notarzt allerdings nur noch den Tod feststellen.

Die Gedanken der Angehörigen kreisen in den folgenden Stunden und Tagen zunächst um

**Abb. 1/Karin Strohbach**

Sie bangte tagelang um das Leben ihres Mannes, der dem Mordopfer helfen wollte und dabei selbst verletzt wurde.

**Nach dem Mord an der Frau kreisen die Gedanken der Angehörigen um eine Frage: Warum? Allmählich drängen sich dann ganz praktische Fragen in den Vordergrund. Was passiert mit den zwei Söhnen? Wo sollen sie leben? Hans Jürgen Strohbach liegt unterdessen auf der Intensivstation im Koma; seine Familie hält Wache und bangt.**



Abb. 2



Abb. 3

**Abb. 2 / Christian Jahn-Pabel**  
Der Leiter der Außenstelle Hameln-Pyrmont war gleich nach dem Mord für die beiden betroffenen Familien da.

**Abb. 3 / Hans Jürgen Strohbach**  
„Die Schmerzen erinnern mich jeden Tag an den Mord“: Der 62-jährige hat bis heute mit gesundheitlichen Folgen zu kämpfen.

eine Frage: Warum? Warum diese sinnlose Tat? Nach und nach drängen sich für die Familie des Mordopfers dann ganz praktische Fragen in den Vordergrund: Was passiert mit den zwei Söhnen? Wo sollen sie leben? Hans Jürgen Strohbach liegt unterdessen auf der Intensivstation des Hamelner Krankenhauses im Koma; seine Familie hält Wache am Krankenbett und bangt.

Alle sind dankbar für Christian Jahn-Pabel, der ihnen als ehemaliger Polizist mit Empathie und Wertschätzung, aber auch professioneller Sachlichkeit begegnet und genau dadurch wertvolle Unterstützung leisten kann. „Da kommt jemand und der weiß genau, was man jetzt braucht, und bietet seine Hilfe an“, beschreibt es Dagmar Leeper, die zehn Jahre ältere Schwester der Ermordeten. Beim bloßen Zuhören bleibt es für den Leiter der Außenstelle Hameln-Pyrmont des WEISSEN RINGS selbstverständlich nicht: Er vermittelt einen Anwalt und stellt Schecks für eine juristische sowie für eine psychotraumatologische Erstberatung aus.

„Bei allen Anliegen hat Herr Jahn-Pabel gesagt: „Das kriegen wir hin“, erinnert sich Leeper. Auch Monate nach der traumatischen Tat wissen die Familien, wohin sie sich bei Fragen und Problemen wenden können. Hans Jürgen Strohbach sagt: „Ein Anruf reicht und Herr Jahn-Pabel kümmert sich. Das schätzen wir.“ Der 62-Jährige kämpft noch immer mit den gesundheitlichen Folgen der Stichverletzung. „Die Schmerzen erinnern mich jeden Tag an den Mord. So was vergisst man nicht.“

Gut, dass wenigstens manche Nöte dank der Hilfe Christian Jahn-Pabels abgefedert werden können: Er macht seine Klienten auf die Möglichkeit aufmerksam, Leistungen nach dem Opferentschädigungsgesetz zu beantragen, und hilft bei der Antragstellung. So erhält

etwa Dagmar Leeper, die die Beerdigung ihrer Schwester ausrichtet, 1.600 Euro vom Staat; ihre zwei Neffen bekommen Halbwaisenrenten, ebenfalls aus dem Opferentschädigungsgesetz.

Aus eigenen Mitteln finanziert der WEISSE RING den drei Hinterbliebenen eine Erholungsmaßnahme, denn Ortswechsel können dabei helfen, über traumatische Erlebnisse hinwegzukommen und psychische Folgeerscheinungen zu mindern. „Einfach mal rauszukommen, Neues zu sehen und Abstand zu gewinnen ist vor allem für die Jungs wichtig“, sagt Dagmar Leeper. Geplant ist ein Aufenthalt an der Ostsee, zu der der WEISSE RING 1.500 Euro zuschießt. Aber auch die Tante selbst freut sich auf die Reise: „Sie wird mir guttun.“

# Experten der Opferhilfe

**Verbrechensopfer begleiten, eine Außenstelle leiten, die Kriminalprävention verbessern: Die Arbeit des WEISSEN RINGS leisten Ehrenamtliche. Rund 3.200 sind es deutschlandweit – alle in einem mehrstufigen Verfahren geschult. Denn Weiterbildung ist für gute Opferhilfe entscheidend.**

Wer ersetzt den Schaden nach einem Raubüberfall? Welche Rechte hat ein Vergewaltigungsopfer, wie überwindet es schnellstmöglich die seelische Pein? Und wie kommt eine ältere Dame über die Runden, der ein Taschendieb ihre Monatsrente entwendet? Für manche Fragen, die sich für Verbrechensopfer ergeben, sind letztlich Spezialisten wie Anwälte oder Psychologen die richtige Adresse. Aber um nach der traumatischen Erfahrung eines Verbrechens überhaupt wieder die Füße auf den Boden zu bekommen und Klarheit über die anstehenden Schritte zu erlangen, braucht es zunächst einmal einen kompetenten Nothelfer. Jemanden, der zuhören kann und Rat weiß – einen Lotsen im Dschungel von Behörden und Gesetzen, von praktischen Fragen und persönlichen Nöten, in dem sich Verbrechensopfer zurechtfinden müssen.

Eine Anlaufstation, wo Opfer von Straftaten in allen denkbaren Problemkonstellationen kompetente, kostenlose Hilfe erwarten können, ist der WEISSE RING. Über dessen Außenstellen finden Betroffene Ansprechpartner, die auf die Möglichkeiten des Opferentschädigungsgesetzes und anderer Rechtsnormen hinweisen können, die finanzielle Soforthilfe sowie Hilfeschecks für anwaltliche oder psychotraumatologische Erstberatung sowie rechtsmedizinische Untersuchung gewähren können. Sie treffen aber auch auf Mitmenschen, die offene Ohren für ihren Kummer haben und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Kurz gesagt: Sie finden Personen, die in der Lage und willens sind, die Rolle des Lotsen in dieser schwierigen Situation zu übernehmen.

Etwa 3.200 ehrenamtliche Opferhelfer engagieren sich im WEISSEN RING. Klar, dass ein Mitarbeiter für diese Aufgabe sich ehrlich für die Nöte der Opfer interessiert, dass er auf Menschen zugeht, aber auch gut zuhören muss. Darüber hinaus sind aber auch spezielle Kenntnisse und Kompetenzen erforderlich. Opferhelfer müssen wissen, wie man Gespräche mit Kriminalitätsoffern führt, welche Möglichkei-

**Der jahrzehntelange Einsatz für Opfer hat im WEISSEN RING eine einzigartige**



Abb. 1

**Expertise entstehen lassen. Um auch andere Akteure, die mit Opfern in Kontakt stehen, daran teilhaben zu lassen und auch dort für mehr praktizierten Opferschutz zu sorgen, fiel im Herbst 2015 der Startschuss für die WEISSER RING AKADEMIE.**



Abb. 2

**Abb. 1 und 2 / Den Erfahrungsschatz teilen**  
Expertise gibt der WEISSE RING nicht nur an ehrenamtliche Helfer, sondern auch an externe Fachkräfte weiter.

**Über die Außenstelle treffen Betroffene auf Mitmenschen, die offene Ohren haben und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sie treffen Ansprechpartner, die auf die Möglichkeiten des Opferentschädigungsgesetzes hinweisen, finanzielle Soforthilfe und Hilfeschecks gewähren können. Kurz: Sie finden Personen, die die Rolle des Lotsen in dieser Situation übernehmen.**

ten der Hilfeleistung und welche gesetzlichen Regelungen bestehen. Sie müssen bei ihrer persönlichen Zuwendung immer auch professionelle Distanz wahren. Die Opferhilfe möchte Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Entscheidungen des Opfers werden vorurteilsfrei akzeptiert.

Unter denen, die im WEISSEN RING aktiv sind, gibt es Vertreter der unterschiedlichsten Berufsgruppen. Sie alle bringen ihre persönlichen Fähigkeiten und Kenntnisse mit, um sich für die Vereinsarbeit einzusetzen. Um alle gleichermaßen gut auf die anspruchsvollen Aufgaben in der Opferhilfe vorzubereiten, müssen die Mitarbeiter der Außenstellen Grund- und Aufbau-seminare des WEISSEN RINGS durchlaufen. Und auch danach gilt das Motto: Man lernt nie aus. Ein vielfältiges Seminarangebot ermöglicht es den Opferhelfern, Themen wie das Opferentschädigungsgesetz oder die Begleitung

von Opfern in Strafverfahren noch einmal zu vertiefen. Möglich ist etwa auch, sich in Bereichen wie Kriminalprävention, Öffentlichkeitsarbeit oder Fundraising fortzubilden. Zusätzlich bringt der Verein die Ehrenamtlichen durch Infomaterialien immer wieder auf den neuesten Stand.

Aber nicht nur Theorie ist für die Mitarbeiterqualifizierung wichtig, sie muss mit der Praxis Hand in Hand gehen. Deshalb begleitet der Opferhelfer in spe vor dem Grundseminar einen erfahrenen Außenstellenmitarbeiter zu mehreren Opferfällen. Grundsätzlich hat der Austausch in der Außenstelle großes Gewicht. Dabei erörtert das Team gemeinsam aktuelle Fälle und erarbeitet jeweils das beste Betreuungskonzept – eine Vorgehensweise, die sich in den vier Jahrzehnten seit Vereinsgründung bewährt hat.



Abb. 3



Abb. 4

**Abb. 3 und 4/ Theorie allein reicht nicht**  
Der Austausch über konkrete Opferfälle und das jeweils beste Betreuungskonzept haben Tradition im WEISSEN RING.



Abb. 5

Der jahrzehntelange Einsatz für Opfer hat im WEISSEN RING eine einzigartige Expertise entstehen lassen. Um auch andere Akteure, die mit Opfern in Kontakt stehen, daran teilhaben zu lassen und so auch dort für mehr praktizierten Opferschutz zu sorgen, fiel im Herbst 2015 der Startschuss für die WEISSER RING AKADEMIE. Damit gibt es nun verstärkte Schulungs- und Weiterbildungsangebote für Externe. Sie sind auf verschiedene Berufsgruppen zugeschnitten, die mit Opfern Kontakt haben – etwa Polizisten, Staatsanwälte, Richter, Rechtsanwälte, Psychologen und Sozialarbeiter. Erste Veranstaltungen unter dem Dach der Akademie fanden 2015 in Göttingen, Augsburg, Berlin und Mainz statt. Zudem wird die Akademie auf Anfrage tätig, um für spezielle Interessentengruppen bedarfsgerechte Seminare zu entwickeln und zu organisieren.

Mit der Gründung der Akademie hat der WEISSE RING einen Schritt vollzogen, der sich aus den Satzungszielen und dem langjährigen Erfahrungsschatz logisch ergibt. Zugleich nimmt der WEISSE RING damit die Herausforderung an, die sich für ihn aus einer EU-Richtlinie über Mindeststandards für Opfer von Straftaten ergibt. Diese Richtlinie, in Kraft getreten im November 2015, fordert für alle, die mit Kriminalitätsoffern in Kontakt stehen, eine angemessene Schulung – damit die Betroffenen auch zielführend informiert, unterstützt und vor weiteren Schäden geschützt werden.

**Abb. 5 / Schulung fürs Opfer-Telefon**  
Auch die Opferberatung am Telefon will geübt sein: Szene bei einem Weiterbildungsseminar.

Justice

Mai

for  
**2010**

victims

in

Europe

**Unter dem Motto „Gerechtigkeit für Opfer in Europa“ trifft sich der Dachverband der europäischen Opferschutz- und Opferhilfeorganisationen, Victim Support Europe, in Berlin. Der WEISSE RING ist Mitglied des Netzwerks, das sich 1990 zusammenschlossen hat, um Opferrechte in ganz Europa zu stärken.**

# Von Hochzeiten und Häkelmützen

**Beratungsschecks und Hilfszahlungen an Kriminalitätsoffer kosten Geld, ebenso öffentlichkeitswirksame Kampagnen und der organisatorische Rahmen, den ehrenamtliche Hilfe braucht. All das leistet der WEISSE RING ganz ohne staatliche Gelder.**

Zwei Männer, Mitte dreißig, modebewusst, im Beruf Pilot und Operator eines Polizeihubschraubers – mit einer großen Leidenschaft: Häkeln. Wer das für eine unrealistische Aufzählung hält, hat seine Rechnung ohne die „Häkelhelden“ gemacht: Tim Pittelkow und Carsten Krämer. Die beiden Polizeibeamten haben nicht nur 2012 das Mützenhäkeln als ihr Hobby entdeckt, sondern es mittlerweile zum florierenden Geschäft ausgebaut. Dabei ging es ihnen auch immer darum, die Arbeit des WEISSEN RINGS finanziell zu unterstützen – „eine Organisation, die wir im Dienst kennen und schätzen gelernt haben“, erklären die beiden.

Am Anfang stand einerseits Tim Pittelkows Ärger darüber, dass es nirgendwo die Mützen zu kaufen gab, die er so gerne tragen wollte: gehäkelt, stylisch, qualitativ gut. Also legte er

selbst Hand an. „Es hat viel Schweiß, verkrampte Finger und Frustration gekostet, aber irgendwann hatte ich meine erste Mütze“, erzählt der Hubschrauberpilot. Zu dem Hobby, das schnell Kreise zog, kam andererseits der Wunsch hinzu, Menschen zu beschützen und in Notlagen zu helfen. Der hatte ihn dazu gebracht, Polizist zu werden, sagt Pittelkow – „aber leider ist das als Einsatzpilot nur noch indirekt möglich“.

So entstand „Häkelhelden“ als Label für handgefertigte Mützen, von deren Preis stets fünf Euro an den WEISSEN RING gehen. Die Nachfrage entwickelte sich überwältigend. Schnell wurde klar, dass nächtliche Häkelmarathons der Initiatoren nicht mehr ausreichten. Bei der Überlegung, wer sie unterstützen könnte, hatten die beiden eine Idee: „Es wäre doch perfekt, wenn Leute, die Menschen zu Opfern gemacht haben, etwas machen könnten, das Opfern zugutekommt.“

Und tatsächlich häkeln seit Januar 2014 Insassen der Justizvollzugsanstalt Düsseldorf – übrigens ausschließlich Männer – im Rahmen ihrer Arbeitstherapie die Mützen für den

Verkauf. Tim Pittelkow und Carsten Krämer veranstalten in ihrer Freizeit unterdessen Häkel-Workshops in Handarbeitsläden und Grundschulen, machen auf Fachmessen Werbung für ihr Projekt oder trommeln anderweitig für die Arbeit des WEISSEN RINGS. Ihr Motto, ganz auf die Befindlichkeiten ihrer eher jugendlichen Zielgruppe abgestimmt: „Helfen kann so lässig sein.“

Auch viele weitere Beispiele zeigen, dass sich Hilfe für den WEISSEN RING gut mit Projekten und Anlässen aller Art verbinden lässt. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, und auch ohne auf Dauer angelegtes, professionelles Engagement wie das der „Häkelhelden“ lässt sich Beachtliches erreichen. Jede Ausgabe der Mitgliederzeitschrift berichtet über solche Fälle: Begeisterte veranstalten Tombolas oder Kuchenbuffets und leiten den Erlös weiter. Orchester und Theatergruppen treten bei Benefizveranstaltungen auf. Sportvereine oder Radiosender führen zu besonderen Anlässen Spendenaktionen durch. Firmen bitten bei der Einladung zum Jubiläumsfest, doch lieber Geld für die Opferhilfe zu geben, statt Blumen oder andere Geschenke zu kaufen. Der Nutzen solchen Einsatzes bemisst sich nicht allein in Euro und Cent – Aktionen wie die genannten sind gleichzeitig auch immer öffentlichkeitswirksam und werben für unser aller Anliegen, nämlich Opfern von Straftaten die Fürsorge und Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, die sie verdienen.

Jede Form von Spende spielt eine wesentliche Rolle, um die Arbeit des WEISSEN RINGS zu finanzieren. Die Motive, Gutes tun zu wollen, sind verschieden: Manchmal ist es einfach ein spontaner Gedanke, in anderen Fällen eine Überlegung, die Zeit braucht, um zu reifen und zur Überzeugung zu werden. Häufig veranlassen auch einschneidende Lebensereig-

nisse wie runde Geburtstage, Hochzeiten und Todesfälle dazu, nicht nur über das eigene Leben, sondern auch über die Situation anderer Menschen nachzudenken und einen Spendenaufruf zu starten. Egal, woher die Spenden kommen, ob sie regelmäßig oder unregelmäßig getätigt werden, ob sie zweck- oder projektgebunden sind oder die Arbeit generell unterstützen – jeder Euro zählt und kommt denen zugute, die Hilfe und Beistand brauchen. Insgesamt machen Spenden etwa ein Viertel der Einnahmen des WEISSEN RINGS aus.

Eine weitere tragende Säule der Arbeit bilden die Vereinsmitglieder. Sie machen durch ihre regelmäßigen Förderbeiträge – ab 2,50 Euro monatlich – die Vereinsarbeit überhaupt erst möglich und stellen beispielsweise sicher, dass Opfer-Hilfsmaßnahmen durchgeführt werden können. Aber auch hier reicht die Bedeutung des Engagements über das Finanzielle hinaus: Je mehr Mitglieder sich dem WEISSEN RING anschließen, desto größeres Gewicht hat unsere Stimme im Dialog mit der Politik, desto eher können wir berechtigte Opferinteressen im Gesetzgebungsprozess durchsetzen. Knapp 50.000 Menschen und Körperschaften sind es derzeit, die die Arbeit auf diese doppelte Weise unterstützen und gut 1,7 Millionen Euro pro Jahr beisteuern.

Damit liegen die Mitgliedsbeiträge vom Volumen her fast gleichauf mit den Einnahmen aus Geldbußen. Wie andere gemeinnützige Organisationen auch, bekommt der WEISSE RING von Gerichten, Staatsanwaltschaften und anderen Institutionen Geldbußen zugewiesen, um sie zur Erfüllung seiner Satzungsziele einzusetzen. Anders als direkte staatliche Zuwendungen stellen diese Gelder die Unabhängigkeit des WEISSEN RINGS nicht infrage – und stärken dennoch die Opferhilfe. Somit entspricht diese Einnahmequelle genau dem Balanceakt, der

**Etwas hinterlassen –  
und zwar indem sie  
Menschen berührt und  
für eine Sache begeist-  
tert: Das ist Anne-Sophie Mutter  
wichtig. „Ich glaube, der Sinn des**



Mein Erbe  
tut Gutes.

*Das Prinzip Apfelbaum*



Abb. 1

**Lebens liegt darin,  
dass man seine Seele  
verströmt, und  
zwar vor dem letzten  
Atemzug,“ sagt die  
Violinistin. Deshalb  
unterstützt sie „Das  
Prinzip Apfelbaum“.**

Die vom WEISSEN RING und von anderen gemeinnützigen Organisationen getragene Initiative möchte Menschen dazu anregen, mit ihrem Nachlass einen guten Zweck zu unterstützen, um so die eigenen Werte über den Tod hinaus weiterzugeben und Bleibendes zu schaffen, das immer wieder Früchte trägt.

[www.mein-erbe-tut-gutes.de](http://www.mein-erbe-tut-gutes.de)

Abb. 1/Anne-Sophie Mutter  
Prominente Violinistin und Unterstützerin  
des WEISSEN RINGS. Bild: © Anja Frers

**„Ein Überfall oder eine Gewalttat kann leider jeden Menschen treffen, immer und überall. Dass es mit dem WEISSEN RING aber eine Anlaufstelle gibt, bei der sich Opfer von Straftaten jederzeit Hilfe holen können, ist eine Botschaft, für die ich gerne eintrete, und ein wertvolles Angebot, das ich mit meinem Mitgliedsbeitrag unterstützen möchte.“**

Marek Erhardt, Schauspieler, Botschafter und Mitglied des Fachbeirats Marketing des WEISSEN RINGS.

für die Opferhilfe grundsätzlich gilt: Einerseits erscheint sie in einem modernen Rechtsstaat unverzichtbar, andererseits sind die Möglichkeiten des Staats begrenzt, Opfern und ihren meist ebenfalls belasteten Angehörigen selbst unmittelbare und mitmenschliche Hilfe zuteilwerden zu lassen. Verwaltet werden die einzelnen Zuweisungen zentral in der Bundesgeschäftsstelle des WEISSEN RINGS in Mainz.

Schließlich unterstützen viele Menschen den WEISSEN RING durch einen testamentarischen Nachlass – in den vergangenen Jahren kam auf diesem Weg etwa ein Drittel bis die Hälfte der Einnahmen zustande. Eigene Kinderlosigkeit, unklare Familienverhältnisse oder einfach der Wunsch, etwas Gutes zu tun: Es gibt viele Gründe, eine gemeinnützige Organisation wie den WEISSEN RING im Testament zu bedenken. Oft entsteht bei der Beschäftigung mit dem Tod als unabänderlichem Teil des Lebens die Frage, wie etwas Bleibendes geschaffen werden kann, wie Verantwortung und Solidarität mit der Gesellschaft auch über den Tod hinaus gelebt werden können.

Einer Studie zufolge ist gerade unter Kinderlosen die Bereitschaft weit verbreitet, in diesem Sinne ihren Nachlass oder einen Teil davon einer gemeinnützigen Organisation zu vermachen: Ein Drittel der betreffenden Befragten gab dies an, in der gesamten Altersgruppe über 60 war es immerhin noch jeder Zehnte. Denkanstöße und konkrete Tipps zu dieser Thematik liefert die Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“, bei der der WEISSE RING zusammen mit anderen gemeinnützigen Organisationen wirkt. Denn das eigene Erbe kann viel bewirken und Früchte tragen – wie ein Apfelbaum, der immer wieder aufblüht und für den nötigen Ertrag sorgt. So wird ein testamentarischer Nachlass nicht nur zum sichtbaren, sondern auch zum bleibenden Zeichen von Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft. Der WEISSE RING hat auf diese Weise bereits unter anderem Bankguthaben, Wertpapieranteile und Fondsbeteiligungen erhalten. Vererbt werden aber auch Immobilien, die der Verein verkauft und deren Erlöse dem WEISSEN RING bei der Erfüllung seiner Satzungsziele helfen.



Abb. 3



Abb. 4

**Abb. 3 / Marek Erhardt**  
Schauspieler und Botschafter des WEISSEN RINGS  
sowie Mitglied im Fachbeirat Marketing.  
Bild: © www.marekerhardt.com

**Abb. 4 / Die „Häkelhelden“**  
Tim Pittelkow und Carsten Krämer,  
Botschafter des WEISSEN RINGS.  
Bild: © www.haekelhelden.de

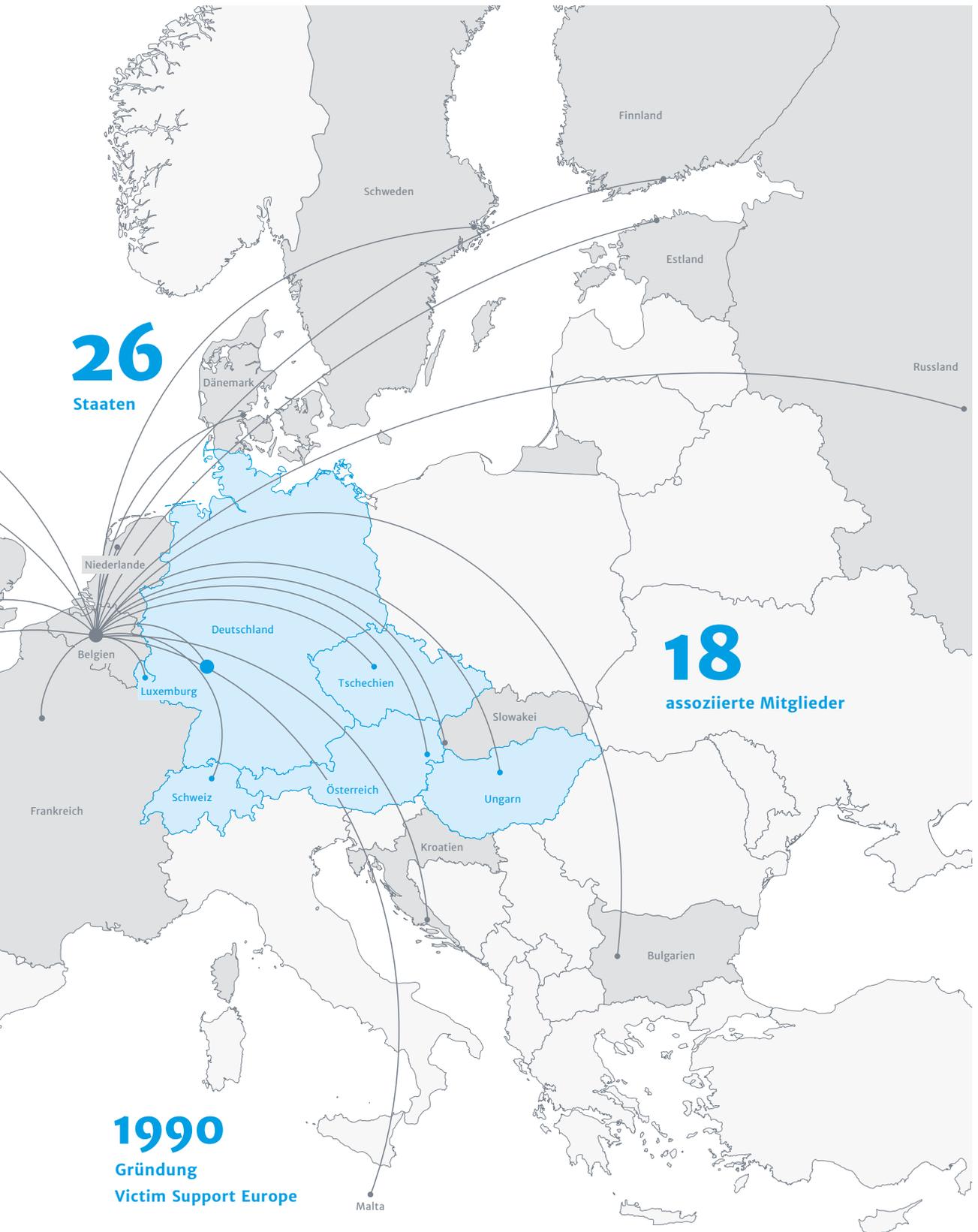
# Opferhilfe international

Der Opferhilfegedanke ist inzwischen weltweit verankert. Einige europäische Opferschutzorganisationen schlossen sich 1990 zum Victim Support Europe (VSE) zusammen, um Wissen und Erfahrung in der Arbeit mit Kriminalitätsoptionen zu bündeln, auszubauen und grenzüberschreitend juristisch zu stärken. Regelmäßige Tagungen, produktive Kooperationen und die verbesserte Stellung des Opfers im EU-Strafrecht sind sichtbare Erfolge der Netzwerkarbeit.



**40**  
Nichtregierungs-  
organisationen (NGOs)

- **Sitz WEISSER RING e.V.**
- **Schwesterorganisationen**  
WEISSER RING Austria, Österreich / WAISSE RANK, Luxemburg / WEISSER RING / Anneau Blanc / Anello Bianco, Schweiz / Fehér Gyűrű Közhasznú Egyesület, Ungarn / Bily Kruh Bezpeci, Tschechien
- **Sitz Victim Support Europe**
- **Vollmitglieder**  
Steunpunt Algemeen Welzijnswerk, Belgien / SVCCC Foundation, Bulgarien / Offerrådgivningen i Danmark, Dänemark / Arbeitskreis der Opferhilfen, Deutschland / WEISSER RING, Deutschland / Ohvriabi, Estland / Rikosuhripaivystys Suomessa, Finnland / Institut National d'Aide aux Victimes et de Médiation (INAVEM), Frankreich / Victim Support England & Wales, England / Victim Support Northern Ireland, Nordirland / Victim Support Scotland, Schottland / Bijeli krug Hrvatske, Kroatien / Victim Support Malta, Malta / Slachtofferhulp Nederland, Niederlande / WEISSER RING Austria, Österreich / Associação Portuguesa de Apoio à Vítima (APAV), Portugal / Soprotivlenie, Russland / Brottsofferjouren Sverige, Schweden / WEISSER RING / Anneau Blanc / Anello Bianco, Schweiz / Pomoc Obetiam Násillia, Slowakei / Bily Kruh Bezpeci, Tschechien / Fehér Gyűrű Közhasznú Egyesület, Ungarn



**26**  
Staaten

**18**  
assoziierte Mitglieder

**1990**  
Gründung  
Victim Support Europe

# Aufmerksamkeit schaffen

Plakate auf Litfaßsäulen, Info-Karten im Straßencafé und Warnschilder in Parkhäusern: Der WEISSE RING hat im Laufe seiner Geschichte viele Kampagnen gestartet. Alle

mit einem Ziel: Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu erregen für Kriminalprävention und Opferschutz. Wir stellen einige von ihnen vor.



Abb. 1

**Abb. 1/1985–1986**  
Allgemeines Plakat, mit dem auf die Arbeit des WEISSEN RINGS und die Notwendigkeit der Opferhilfe hingewiesen wird.



Abb. 2

**Abb. 2/1988–heute**  
Gemeinsame Warnschild-Aktion von Polizei und WEISSEM RING zur Diebstahlprävention auf Parkplätzen und in Parkhäusern.

**Abb. 3/2015**  
Neuaufgabe einer Kampagne von 2011, zu der neben diesem Plakat auch Aufkleber und Stofftaschen gehören.



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 3



Abb. 6

**Abb. 4 / 1999**  
Zivilcourage-Kampagne mit Großflächen-Plakaten, Hinweisen in Zugabteilen, Zeitungsanzeigen und einem Kinospot.

**Abb. 5 / 2014–2015**  
City-Light-Kampagne, die an auffälligen Stellen, z. B. in Cafés, öffentlichen Verkehrsmitteln und auf Raststätten auf Kindesmisshandlung aufmerksam macht.

**Abb. 6 / 2004–heute**  
Wanderausstellung der Weimarer Bauhaus-Universität mit verschiedenen Postern zu häuslicher Gewalt und sexuellem Missbrauch.

# Neue Delikte

---

Nicht alles, was sich für Opfer wie ein Verbrechen anfühlt, ist strafbar – oder schon immer strafbar gewesen. Seit seiner Gründung kämpft der WEISSE RING darum, die öffentliche Wahrnehmung und Rechtslage zugunsten der Opfer zu verändern. Zudem entstehen – etwa durch die Entwicklung des Internets – neue Deliktstrukturen.

---

**Vergewaltigung in der Ehe galt bis 1997 allenfalls als Nötigung. Bis dahin war die Vergewaltigung juristisch auf außereheliche, gegen den Willen des Opfers herbeigeführte Sexualhandlungen beschränkt.**

# 21.857

Fälle von Stalking wurden 2014 polizeilich erfasst. 2007 wurde der Tatbestand „Nachstellung“ unter § 238 ins Strafgesetzbuch eingefügt. Seitdem kann das beabsichtigte und wiederholte Verfolgen und Belästigen eines Menschen strafrechtlich verfolgt werden.

---

**Cyber-Grooming ist das gezielte Ansprechen von Personen im Internet zur Anbahnung sexueller Kontakte. In Deutschland ist die sexuelle Belästigung im Internet seit 2004 bei Kindern unter 14 Jahren laut § 176 Abs. 4 Nr. 3 StGB verboten.**

---

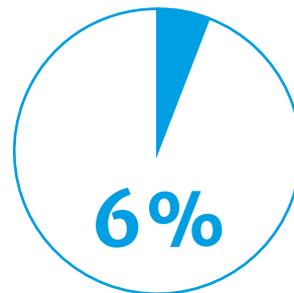


September

**2010**

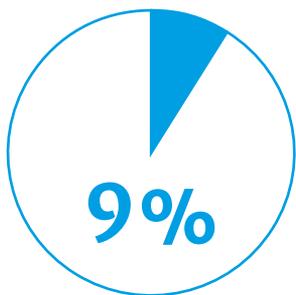
**Ab sofort gilt die kostenfreie Rufnummer 116 006. Opfer erhalten hier direkte Hilfe von extra geschulten Ehrenamtlichen und werden an Betreuer vor Ort vermittelt. Seit 1990 zählte bereits ein bundesweites Info-Telefon zum Angebot des WEISSEN RINGS, im August 2009 war bereits ein Vorgänger des Opfer-Telefons eingeführt worden.**

**Phishing ist der Versuch, Menschen etwa durch gefälschte E-Mails, SMS oder Webseiten dazu zu bewegen, persönliche Daten preiszugeben. Mit diesen können die Täter im Namen der Geschädigten online nahezu alle Geschäfte abwickeln, etwa Geld überweisen, Dispokredite ausschöpfen oder Online-Einkäufe tätigen.**



Bei einer Studie gaben 6% an, dass sie im Internet schon einmal verbal massiv angegriffen oder schwer beleidigt wurden. In der Anonymität des Internets sinkt bei vielen die Hemmschwelle.

**Romance-Scamming ist eine Form des Internetbetrugs, bei dem Täter über falsche Datingprofile ihren Opfern Gefühle vortäuschen, um finanzielle Unterstützung zu erhalten.**



der Befragten gaben bei einer Studie an, dass sie bereits Opfer von Internetkriminalität oder Datenmissbrauch mit finanziellem Schaden waren.

Häusliche Gewalt ist lange tabuisiert und verharmlost worden. Das 2002 in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz hat die Position der Opfer häuslicher Gewalt deutlich gestärkt.

# „Mit Herz und Professionalität stark für die Zukunft“

## **Die Opferhilfe steht im Zentrum der Arbeit des WEISSEN RINGS. Bringt die Zukunft Veränderungen in diesem Bereich?**

Mit seinen Außenstellen und dem Opfer-Telefon bietet der WEISSE RING Kriminalitätsopfern verschiedene Möglichkeiten, mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kontakt zu treten und Hilfe zu erhalten. Darüber hinaus werden wir aber Online-Beratungsangebote schaffen. Es entspricht unserem Verständnis, keine Hürden bei der Kontaktaufnahme entstehen zu lassen – das heißt, immer wieder auf Veränderungen im Kommunikationsverhalten einzugehen.

## **Planen Sie weitere Opferhilfeprojekte?**

Wir möchten unsere Arbeit gemäß den Bedürfnissen der Opfer weiterentwickeln. Zusammen mit unserer Stiftung läuft beispielsweise gerade ein Projekt zur Opferhilfe für Gehörlose. Diese Opfergruppe steht vor besonderen Herausforderungen, die sich auch auf die Betreuung und Beratung auswirken. Unsere Mitarbeiter sollen auch dafür geschult werden. Das Hilfsangebot muss entsprechend ausgerichtet sein.

## **Die Ehrenamtlichen sind der Dreh- und Angelpunkt der Opferhilfe. Wie wollen Sie deren hohes Niveau aufrechterhalten?**

In der Aus- und Weiterbildung sind wir zum Glück sehr gut aufgestellt, so dass unsere bundesweit rund 3.200 Opferhelferinnen und Opferhelfer ehrenamtlich arbeiten und professionell ausgebildet sind. So können wir mit Herzblut und hoher Professionalität helfen. Das macht uns stark. Wir wollen aber noch besser werden. Deswegen lassen wir unser Aus- und Weiterbildungssystem durch die Goethe-Universität Frankfurt evaluieren. Davon versprechen wir uns wichtige Impulse.

## **Der WEISSE RING hat sein Fortbildungsprogramm für Externe geöffnet.**

Das ist richtig. Im Jahr 2015 haben wir die WEISSER RING AKADMIE ins Leben gerufen. Sie bietet unter dem Dach des Vereins Aus- und Fortbildungen für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, richtet sich aber auch verstärkt an Vereinsexterne, die beruflich unmittelbaren Kontakt zu Kriminalitätsopfern haben. Die WEISSER RING AKADEMIE soll sich in den nächsten Jahren als führendes



Abb. 1

**Abb. 1/ Bianca Biwer**

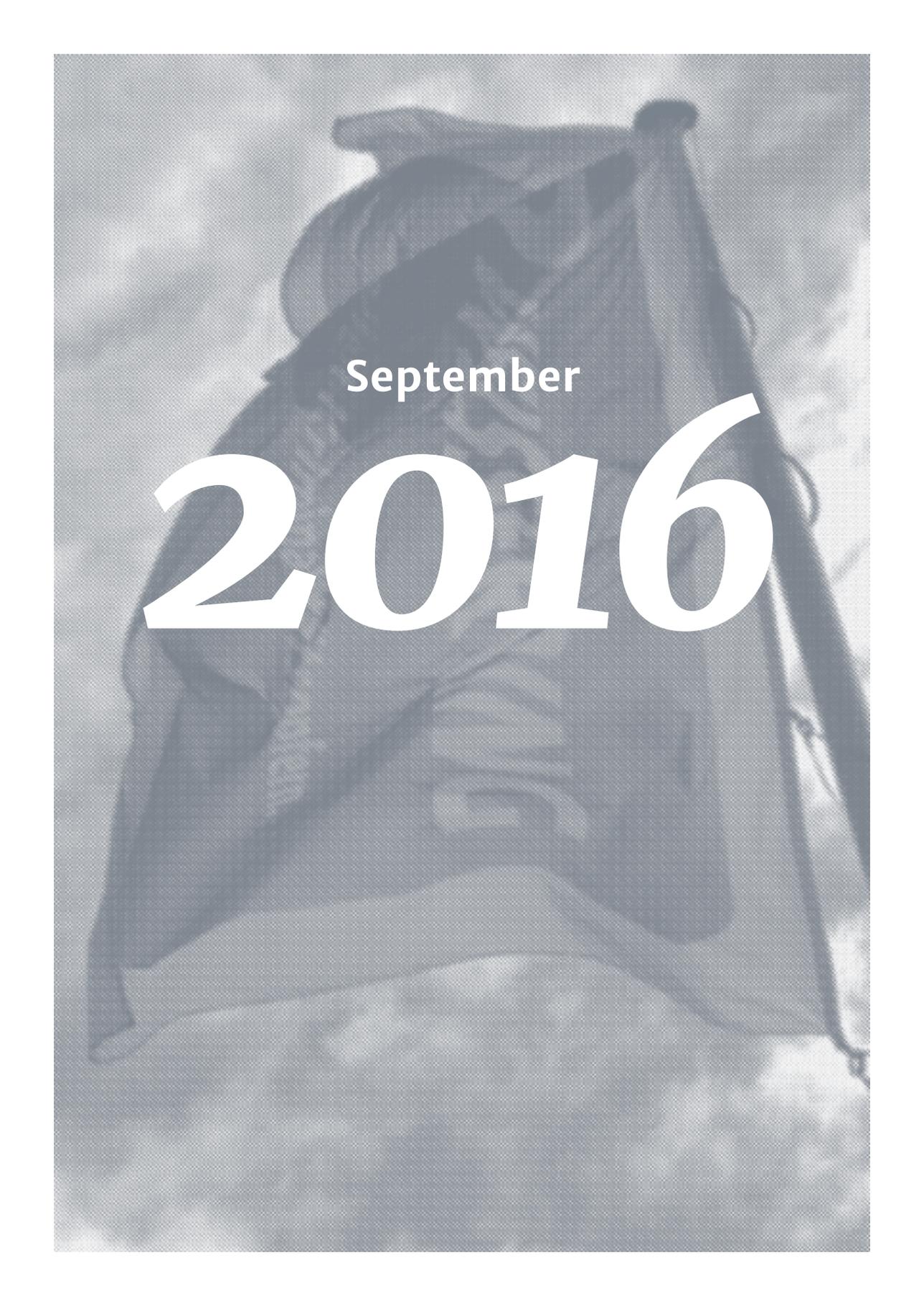
Die Juristin ist seit 2013 Bundesgeschäftsführerin des WEISSEN RINGS.



Abb. 2

**„Wir möchten unsere Arbeit gemäß den Bedürfnissen der Opfer weiterentwickeln. Zusammen mit unserer Stiftung läuft beispielsweise gerade ein Projekt zur Opferhilfe für Gehörlose. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen auch für solche Herausforderungen geschult werden.“**

**Abb. 2 / Künftige Entwicklungen im Visier**  
Die Bundesgeschäftsführerin des WEISSEN RINGS im Gespräch.



September

2016

**Wir blicken auf vier Jahrzehnte Opferarbeit, in denen der WEISSE RING hunderttausenden Betroffenen in ihrer Not nach einer Straftat mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Gleichzeitig ist er in allen Fragen der Opferhilfe und des Opferschutzes anerkannter Ansprechpartner geworden – für Politik, Justiz, Wissenschaft und Medien.**

## Vita

Bianca Biber, geboren 1975 in Fulda, leitet das operative Geschäft des WEISSEN RINGS seit 2013. Zuvor sammelte die Juristin berufliche Erfahrungen in Großbritannien und den USA sowie nach dem Balkankrieg in Zagreb und Sarajevo.

Beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag – der Dachorganisation der Industrie- und Handelskammern (IHKs) – arbeitete sie in leitender Funktion. Anschließend war sie sieben Jahre lang Geschäftsführerin der IHK für Rheinhessen.

Ihre jetzige Tätigkeit als Geschäftsführerin der größten deutschen Hilfsorganisation für Kriminalitätsoffer empfindet Bianca Biber als Herzensangelegenheit: „Opfer von Kriminalität und Gewalt leiden oft ihr Leben lang unter der Tat. Hier helfen zu können ist unser aller gesellschaftliche Pflicht.“ Dementsprechend engagierte sich Bianca Biber bereits in ihrer IHK-Zeit ehrenamtlich für den WEISSEN RING: als Beraterin am Opfer-Telefon.

Institut für die Aus- und Weiterbildung im Bereich Opferrechte und Opferunterstützung etablieren.

### **Was steht auf dem Feld der Kriminalprävention in den nächsten Jahren an?**

Wir sind überzeugt, dass jede verhinderte Tat die beste Opferhilfe ist. Daher ist Prävention ein wichtiges Ziel. Aktuell sind rund ein Drittel unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Kriminalprävention tätig. Fest steht, dass wir unsere Präventionsarbeit und die Fortbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich weiter intensivieren werden. Neue Herausforderungen ergeben sich aus dem veränderten Kriminalitätsverhalten, zum Beispiel im Bereich der Internetkriminalität. Da müssen wir anpassungsfähig bleiben.

### **Neben Opferarbeit und Prävention kämpft der WEISSE RING beim Gesetzgeber für die Rechte von Kriminalitätsopfern. Welche politischen Vorhaben will der WEISSE RING in den nächsten Jahren vorantreiben?**

Wir werden auch künftig die Opferperspektive bei den Entscheidungsträgern in Gesetzge-

bung und Verwaltung einbringen. Derzeit gilt unsere volle Aufmerksamkeit dem Opferentschädigungsgesetz, kurz OEG. Das OEG gewährt Opfern von Gewalttaten einen Anspruch auf staatliche Leistungen aus dem Bundesversorgungsgesetz. Wir werden weiterhin dafür eintreten, dass Fälle psychischer Gewalt in den Anwendungsbereich des OEG aufgenommen werden.

### **Eine weitere Forderung ist ein Trauerschmerzensgeld für Angehörige.**

Unsere Forderung wurde von einigen Politikern bereits aufgegriffen. Das ist ein erster, wichtiger Schritt! Wir werden mit Nachdruck an der Sache dranbleiben. Denn bisher kennt unsere Rechtsordnung keinen Schmerzensgeldanspruch für die Angehörigen eines Menschen, der ermordet oder Opfer einer anderen Gewalttat wird. Die Ausnahme bilden sogenannte Schockschäden, wenn also ein Angehöriger selbst gesundheitliche Schäden erleidet. Kein Anspruch auf Schmerzensgeld ergibt sich jedoch, wenn beispielsweise der Mord an einem Kind dessen Mutter seelisch zerreißt und ihre Lebensperspektiven zerstört. Das ist unerträglich und muss dringend geändert werden.

# In guter Gesellschaft



Abb. 1

**„Es sind die Täter, die großes mediales Interesse erzeugen – Opfer und Angehörige wären sehr bald vergessen. Deswegen gibt es den WEISSEN RING. Natürlich entstehen dabei auch Kosten. Wer für den WEISSEN RING spendet, befindet sich in guter Gesellschaft.“**

Jean Pütz

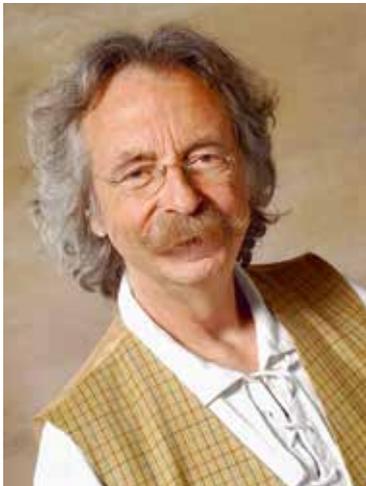


Abb. 2



Abb. 3

**Abb. 1/ Rudi Cerne**

Der Sportjournalist und Moderator unterstützt mit der Sendung „Aktenzeichen XY ... ungelöst“ den Opferhilfegedanken im TV.

Bild: © Rico Rossival

**Abb. 2 / Jean Pütz**

Der Fernsehmoderator und Wissenschaftsjournalist ist langjähriger Botschafter des WEISSEN RINGS.

**Abb. 3 / Miriam Welte**

Die deutsche Bahnradsportlerin, mehrfache Weltmeisterin und Olympiasiegerin ist Botschafterin des WEISSEN RINGS.

Bild: © Hennes Roth

**„Durch meine Rolle bei der ‚SOKO Leipzig‘ weiß ich, wie wichtig es ist, sich für Opfer von Verbrechen einzusetzen und schützend an ihre Seite zu stellen. Deshalb unterstütze ich durch meine Mitgliedschaft die Arbeit des WEISSEN RINGS.“**

Steffen Schroeder



Abb. 4



Abb. 5

**Abb. 4 / Georg Hackl**

Der ehemalige deutsche Rennrodler und mehrfache Olympiasieger ist ein Fürsprecher des Opferhilfegedankens.

**Abb. 5 / Steffen Schroeder**

Der beliebte Schauspieler („SOKO Leipzig“) ist 2015 gleichzeitig Mitglied und Botschafter des WEISSEN RINGS geworden.  
Bild: © Anne Heinlein



Abb. 6



Abb. 7

**Abb. 6 / Götz George**  
Der prominente Schauspieler („Schimanski“) unterstützt den WEISSEN RING seit vielen Jahren.  
Bild: © Heike Göttert



Abb. 8

**Abb. 7 / Oliver Geissen**  
Der beliebte Fernsehmoderator („Die ultimative Chart Show“) zählt sich seit 2010 zu den WEISSEN RING-Unterstützern. Bild: © Red Point GmbH

**Abb. 8 / Nora von Collande & Herbert Herrmann**  
Die Schauspieler Nora von Collande und Herbert Herrmann sind seit vielen Jahren engagierte Botschafter des WEISSEN RINGS.



Abb. 9

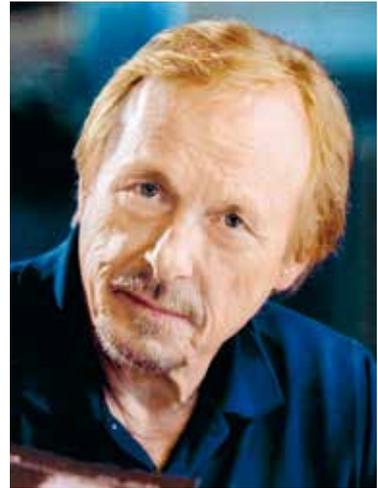


Abb. 10

**„Mich überzeugt der großartige Einsatz von 3.200 ehrenamtlichen Helfern beim WEISSEN RING. Auch zukünftig unterstütze ich gerne den Verein bei seinen Aktivitäten – denn Opferschutz ist wichtig.“**

Dieter Kürten

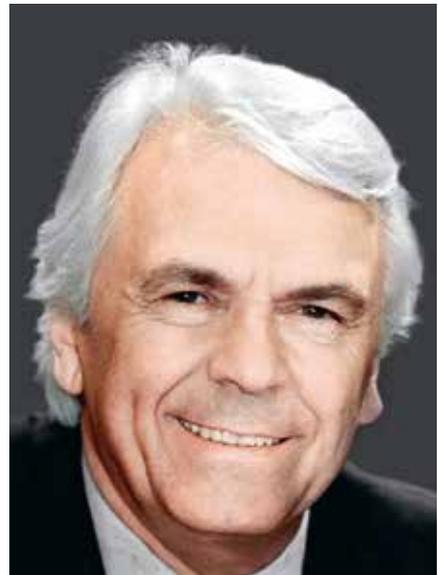


Abb. 11

Abb. 9 / Nicole

Die bekannte Schlagersängerin („Ein bisschen Frieden“) unterstützt den WEISSEN RING seit 2010. Bild: © www.telamo.de

Abb. 10 / Claus Theo Gärtner

Der beliebte Schauspieler bekam 2006 das Bundesverdienstkreuz am Bande für sein soziales Engagement u. a. beim WEISSEN RING verliehen.

Abb. 11 / Dieter Kürten

Der ehemalige Moderator des „Aktuellen Sportsstudios“ ist seit 1996 Vereinsmitglied.

# Impressum

## Herausgeber

WEISSER RING e.V.  
Weberstraße 16  
55130 Mainz

**Telefon** 06131 8303-0

**Telefax** 06131 8303-45

[info@weisser-ring.de](mailto:info@weisser-ring.de)

## Konzeption, Redaktion und Gestaltung

3st kommunikation GmbH

## Fotos

Matthias Haslauer:

S. 19, 45, 56-63, 65-66, 85-86

Katharina Dubno: S. 29-30

Markus Pietrek: S. 41

WEISSER RING e.V.: S. 12-17, 22-27, 54-55,

69, 71-72, 80-81, Ereignisseiten

Laif: S. 51, 53

## Druck

odd GmbH & Co. KG Print und Medien

Otto-Meffert-Straße 5

55543 Bad Kreuznach







